

Document 62015CJ0664

Go to unilingual display

Language 1

Language 2

Language 3

Display

[Display information about this document](#)

Provisional text

JUDGMENT OF THE COURT (Second Chamber)

20 December 2017 (*)

(Reference for a preliminary ruling — Environment — Directive 2000/60/EC — EU action in the field of water policy — Article 4(1) and Article 14(1) — Obligations to prevent deterioration of the status of bodies of surface water and encourage the active involvement of all interested parties in the implementation of the directive — Aarhus Convention — Public participation in decision-making and access to justice in environmental matters — Article 6 and Article 9(3) and (4) — Charter of Fundamental Rights of the European Union — Article 47 — Right to effective judicial protection — Project that is likely to have an impact on water status — Administrative procedure for a permit — Environmental organisation — Application seeking to secure status as a party to the administrative procedure — Possibility of relying on rights deriving from Directive 2000/60/EC — Extinction of the status of party to the procedure and of the right to bring an action if those rights are not exercised within good time during the administrative procedure)

In Case C-664/15,

REQUEST for a preliminary ruling under Article 267 TFEU from the Verwaltungsgerichtshof (Supreme Administrative Court, Austria), made by decision of 26 November 2015, received at the Court on 14 December 2015, in the proceedings

Protect Natur-, Arten- und Landschaftsschutz Umweltorganisation

v

Bezirkshauptmannschaft Gmünd

THE COURT (Second Chamber),

composed of M. Ilešič, President of the Chamber, A. Rosas, C. Toader, A. Prechal (Rapporteur) and E. Jarašiūnas, Judges,

Advocate General: E. Sharpston,

Registrar: M. Aleksejev, Administrator,

having regard to the written procedure and further to the hearing on 15 March 2017,

after considering the observations submitted on behalf of:

– Protect Natur-, Arten- und Landschaftsschutz Umweltorganisation, by L.E. Riegler, Rechtsanwalt,

– the Austrian Government, by C. Pesendorfer and C. Vogl, acting as Agents,

– the Netherlands Government, by M. Bulterman and M. de Ree, acting as Agents,

URTEIL DES GERICHTSHOFS (Zweite Kammer)

20. Dezember 2017 (*1)

„Vorlage zur Vorabentscheidung – Umwelt – Richtlinie 2000/60/EG – Maßnahmen der Europäischen Union im Bereich der Wasserpolitik – Art. 4 Abs. 1 und Art. 14 Abs. 1 – Verpflichtung, eine Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper zu verhindern, und Verpflichtung, die aktive Beteiligung aller interessierten Stellen an der Umsetzung der Richtlinie zu fördern – Übereinkommen von Aarhus – Beteiligung der Öffentlichkeit an Entscheidungsverfahren und Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten – Art. 6 und Art. 9 Abs. 3 und 4 – Charta der Grundrechte der Europäischen Union – Art. 47 – Anspruch auf effektiven gerichtlichen Rechtsschutz – Vorhaben, das Auswirkungen auf den Zustand der Gewässer haben kann – Bewilligungsverfahren – Umweltorganisation – Antrag auf Zuerkennung der Stellung als Partei im Verwaltungsverfahren – Möglichkeit, sich auf Rechte aus der Richtlinie 2000/60/EG zu berufen – Verlust der Parteistellung und der Befugnis zur Beschwerdeerhebung bei fehlender rechtzeitiger Geltendmachung der Rechte aus der Richtlinie 2000/60/EG im Verwaltungsverfahren“

In der Rechtssache C-664/15

betreffend ein Vorabentscheidungsersuchen nach Art. 267 AEUV, eingereicht vom Verwaltungsgerichtshof (Österreich) mit Entscheidung vom 26. November 2015, beim Gerichtshof eingegangen am 14. Dezember 2015, in dem Verfahren

Protect Natur-, Arten- und Landschaftsschutz Umweltorganisation

gegen

Bezirkshauptmannschaft Gmünd

erlässt

DER GERICHTSHOF (Zweite Kammer)

unter Mitwirkung des Kammerpräsidenten M. Ilešič, des Richters A. Rosas, der Richterinnen C. Toader und A. Prechal (Berichterstatterin) sowie des Richters E. Jarašiūnas,

Generalanwältin: E. Sharpston,

Kanzler: M. Aleksejev, Verwaltungsrat,

aufgrund des schriftlichen Verfahrens und auf die mündliche Verhandlung vom 15. März 2017,

unter Berücksichtigung der Erklärungen

– | der Protect Natur-, Arten- und Landschaftsschutz Umweltorganisation, vertreten durch L. E. Riegler, Rechtsanwalt,

– | der österreichischen Regierung, vertreten durch C. Pesendorfer und C. Vogl als Bevollmächtigte,

– | der niederländischen Regierung, vertreten durch M. Bulterman und M. de Ree als Bevollmächtigte,

– the European Commission, by L. Pignataro–Nolin, C. Hermes and E. Manhaeve, acting as Agents,

after hearing the Opinion of the Advocate General at the sitting on 12 October 2017,

gives the following

Judgment

1 This request for a preliminary ruling concerns the interpretation of Article 4 of Directive 2000/60/EC of the European Parliament and of the Council of 23 October 2000 establishing a framework for Community action in the field of water policy (OJ 2000 L 327, p. 1), or of that directive as a whole, and of Article 9(3) of the Convention on access to information, public participation in decision–making and access to justice in environmental matters, signed at Aarhus on 25 June 1998 and approved on behalf of the European Community by Council Decision 2005/370/EC of 17 February 2005 (OJ 2005 L 124, p. 1) (‘the Aarhus Convention’).

2 The request has been made in proceedings between Protect Natur–, Arten– und Landschaftsschutz Umweltorganisation (Protect Environmental Organisation Defending Nature, Species and the Countryside, Austria) (‘Protect’) and Bezirkshauptmannschaft Gmünd (Gmünd district authority, Austria) concerning Protect’s application seeking to secure status as a party to the procedure relating to a request by Aichelberglift Karlstein GmbH for the extension of a permit for a snow–making facility granted pursuant to legislation governing water–related matters.

Legal context

International law

3 The 18th recital of the Aarhus Convention states:

– | der Europäischen Kommission, vertreten durch L. Pignataro–Nolin, C. Hermes und E. Manhaeve als Bevollmächtigte,

nach Anhörung der Schlussanträge der Generalanwältin in der Sitzung vom 12. Oktober 2017

folgendes

Urteil

1 | Das Vorabentscheidungsersuchen betrifft die Auslegung von Art. 4 der Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik (ABl. 2000, L 327, S. 1) bzw. dieser Richtlinie als solcher und von Art. 9 Abs. 3 des am 25. Juni 1998 in Aarhus unterzeichneten, mit dem Beschluss 2005/370/EG des Rates vom 17. Februar 2005 (ABl. 2005, L 124, S. 1) im Namen der Europäischen Gemeinschaft genehmigten Übereinkommens über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten (im Folgenden: Übereinkommen von Aarhus).

2 | Es ergeht im Rahmen eines Rechtsstreits zwischen der Protect Natur–, Arten– und Landschaftsschutz Umweltorganisation (Österreich, im Folgenden: Protect) und der Bezirkshauptmannschaft Gmünd (Österreich) wegen des Antrags dieser Organisation, ihr in einem Verfahren über einen Antrag der Aichelberglift Karlstein GmbH auf Wiedererteilung einer wasserrechtlichen Bewilligung für eine Beschneigungsanlage die Stellung als Partei zuzuerkennen.

Rechtlicher Rahmen

Internationales Recht

3 | Nach dem 18. Erwägungsgrund des Übereinkommens von Aarhus | „[soll] die Öffentlichkeit, einschließlich Organisationen, Zugang zu wirkungsvollen gerichtlichen Mechanismen haben ..., damit ihre berechtigten Interessen geschützt werden und das Recht durchgesetzt wird“.

4 | Nach Art. 2 („Begriffsbestimmungen“) Abs. 4 und 5 des Übereinkommens von Aarhus | „4. bedeutet ‚Öffentlichkeit‘ eine oder mehrere natürliche oder juristische Personen und, in Übereinstimmung mit den innerstaatlichen Rechtsvorschriften oder der innerstaatlichen Praxis, deren Vereinigungen, Organisationen oder Gruppen; | 5. bedeutet ‚betroffene Öffentlichkeit‘ die von umweltbezogenen Entscheidungsverfahren betroffene oder wahrscheinlich betroffene Öffentlichkeit oder die Öffentlichkeit mit einem Interesse daran; im Sinne dieser Begriffsbestimmung haben nichtstaatliche Organisationen, die sich für den Umweltschutz einsetzen und alle nach innerstaatlichem Recht geltenden Voraussetzungen erfüllen, ein Interesse“.

5 | Art. 6 („Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungen über bestimmte Tätigkeiten“) des Übereinkommens bestimmt: | „(1) Jede Vertragspartei | a) | wendet diesen Artikel bei Entscheidungen darüber an, ob die in Anhang I aufgeführten geplanten Tätigkeiten zugelassen werden; | b) | wendet diesen Artikel in Übereinstimmung mit ihrem innerstaatlichen Recht auch bei Entscheidungen über nicht in Anhang I aufgeführte geplante Tätigkeiten an, die eine erhebliche Auswirkung auf die Umwelt haben können. Zu diesem Zweck bestimmen die Vertragsparteien, ob dieser Artikel Anwendung auf eine derartige geplante Tätigkeit findet; | ... | (2) Die betroffene Öffentlichkeit wird im Rahmen umweltbezogener Entscheidungsverfahren je nach Zweckmäßigkeit durch öffentliche Bekanntmachung oder Einzelnen gegenüber in sachgerechter, rechtzeitiger und effektiver Weise frühzeitig ... informiert ... | ... | (3) Die Verfahren zur Öffentlichkeitsbeteiligung sehen jeweils einen angemessenen zeitlichen Rahmen für die verschiedenen Phasen vor, damit ausreichend Zeit zur Verfügung steht, um die Öffentlichkeit nach Absatz 2 zu informieren, und damit der Öffentlichkeit ausreichend Zeit zur effektiven Vorbereitung und Beteiligung während des umweltbezogenen Entscheidungsverfahrens gegeben wird. | (4) Jede Vertragspartei sorgt für eine frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zu einem Zeitpunkt, zu dem alle Optionen noch offen sind und eine effektive Öffentlichkeitsbeteiligung stattfinden kann. | (5) Jede Vertragspartei sollte, soweit angemessen, künftige Antragsteller dazu ermutigen, die betroffene Öffentlichkeit zu ermitteln, Gespräche aufzunehmen und über den Zweck ihres Antrags zu informieren, bevor der Antrag auf Genehmigung gestellt wird. | (6) Jede Vertragspartei verpflichtet die zuständigen Behörden, der betroffenen Öffentlichkeit – auf Antrag, sofern innerstaatliches Recht

‘Concerned that effective judicial mechanisms should be accessible to the public, including organisations, so that its legitimate interests are protected and the law is enforced.’

4 Article 2 of the Aarhus Convention, headed ‘Definitions’, states in paragraphs 4 and 5:

4. “The public” means one or more natural or legal persons, and, in accordance with national legislation or practice, their associations, organisations or groups;

5. “The public concerned” means the public affected or likely to be affected by, or having an interest in, the environmental decision-making; for the purposes of this definition, non-governmental organisations promoting environmental protection and meeting any requirements under national law shall be deemed to have an interest.’

5 Article 6 of the Aarhus Convention, headed ‘Public participation in decisions on specific activities’, provides:

‘1. Each Party:

dies vorschreibt – gebührenfrei und sobald verfügbar Zugang zu allen Informationen zu deren Einsichtnahme zu gewähren, die für die in diesem Artikel genannten Entscheidungsverfahren relevant sind und zum Zeitpunkt des Verfahrens zur Öffentlichkeitsbeteiligung zur Verfügung stehen; das Recht der Vertragsparteien, die Bekanntgabe bestimmter Informationen nach Artikel 4 Absätze 3 und 4 abzulehnen, bleibt hiervon unberührt. ... | ... | (7) In Verfahren zur Öffentlichkeitsbeteiligung hat die Öffentlichkeit die Möglichkeit, alle von ihr für die geplante Tätigkeit als relevant erachteten Stellungnahmen, Informationen, Analysen oder Meinungen in Schriftform vorzulegen oder gegebenenfalls während einer öffentlichen Anhörung oder Untersuchung mit dem Antragsteller vorzutragen. | ...“

6 | Art. 9 („Zugang zu Gerichten“) des Übereinkommens bestimmt in den Abs. 2 bis 4: | „(2) Jede Vertragspartei stellt im Rahmen ihrer innerstaatlichen Rechtsvorschriften sicher, dass Mitglieder der betroffenen Öffentlichkeit, | (a) | die ein ausreichendes Interesse haben oder alternativ | (b) | eine Rechtsverletzung geltend machen, sofern das Verwaltungsprozessrecht einer Vertragspartei dies als Voraussetzung erfordert, | Zugang zu einem Überprüfungsverfahren vor einem Gericht und/oder einer anderen auf gesetzlicher Grundlage geschaffenen unabhängigen und unparteiischen Stelle haben, um die materiell-rechtliche und verfahrensrechtliche Rechtmäßigkeit von Entscheidungen, Handlungen oder Unterlassungen anzufechten, für die Artikel 6 und – sofern dies nach dem jeweiligen innerstaatlichen Recht vorgesehen ist und unbeschadet des Absatzes 3 – sonstige einschlägige Bestimmungen dieses Übereinkommens gelten. | Was als ausreichendes Interesse und als Rechtsverletzung gilt, bestimmt sich nach den Erfordernissen innerstaatlichen Rechts und im Einklang mit dem Ziel, der betroffenen Öffentlichkeit im Rahmen dieses Übereinkommens einen weiten Zugang zu Gerichten zu gewähren. Zu diesem Zweck gilt das Interesse jeder nichtstaatlichen Organisation, welche die in Artikel 2 Nummer 5 genannten Voraussetzungen erfüllt, als ausreichend im Sinne des Buchstaben a. Derartige Organisationen gelten auch als Träger von Rechten, die im Sinne des Buchstaben b verletzt werden können. | ... | (3) Zusätzlich und unbeschadet der in den Absätzen 1 und 2 genannten Überprüfungsverfahren stellt jede Vertragspartei sicher, dass Mitglieder der Öffentlichkeit, sofern sie etwaige in ihrem innerstaatlichen Recht festgelegte Kriterien erfüllen, Zugang zu verwaltungsbehördlichen oder gerichtlichen Verfahren haben, um die von Privatpersonen und Behörden vorgenommenen Handlungen und begangenen Unterlassungen anzufechten, die gegen umweltbezogene Bestimmungen ihres innerstaatlichen Rechts verstoßen. | (4) Zusätzlich und unbeschadet des Absatzes 1 stellen die in den Absätzen 1, 2 und 3 genannten Verfahren angemessenen und effektiven Rechtsschutz und, soweit angemessen, auch vorläufigen Rechtsschutz sicher; diese Verfahren sind fair, gerecht, zügig und nicht übermäßig teuer. Entscheidungen nach diesem Artikel werden in Schriftform getroffen oder festgehalten. Gerichtsentscheidungen und möglichst auch Entscheidungen anderer Stellen sind öffentlich zugänglich.“

Unionsrecht

Richtlinie 92/43

7 | Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. 1992, L 206, S. 7) in der durch die Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006 (ABl. 2006, L 363, S. 368) geänderten Fassung (im Folgenden: Richtlinie 92/43) lautet: | „Pläne oder Projekte, die nicht unmittelbar mit der Verwaltung des Gebietes in Verbindung stehen oder hierfür nicht notwendig sind, die ein solches Gebiet jedoch einzeln oder in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten erheblich beeinträchtigen könnten, erfordern eine Prüfung auf Verträglichkeit mit den für dieses Gebiet festgelegten Erhaltungszielen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Verträglichkeitsprüfung und vorbehaltlich des Absatzes 4 stimmen die zuständigen einzelstaatlichen Behörden dem Plan bzw. Projekt nur zu, wenn sie festgestellt haben, dass das Gebiet als solches nicht beeinträchtigt wird, und nachdem sie gegebenenfalls die Öffentlichkeit angehört haben.“

Richtlinie 2000/60

- 8 | In der Richtlinie 2000/60 heißt es in den Erwägungsgründen 11, 19, 27 und 46: | „(11) | Gemäß Artikel 174 des Vertrags soll die gemeinschaftliche Umweltpolitik zur Verfolgung der Ziele der Erhaltung und des Schutzes der Umwelt sowie der Verbesserung ihrer Qualität und der umsichtigen und rationellen Verwendung der natürlichen Ressourcen beitragen; diese Politik hat auf den Grundsätzen der Vorsorge und Vorbeugung, auf dem Grundsatz, Umweltbeeinträchtigungen mit Vorrang an ihrem Ursprung zu bekämpfen, sowie auf dem Verursacherprinzip zu beruhen. | ... | (19) | Ziele der vorliegenden Richtlinie sind die Erhaltung und die Verbesserung der aquatischen Umwelt in der Gemeinschaft, wobei der Schwerpunkt auf der Güte der betreffenden Gewässer liegt. ... | ... | (27) | Das Endziel dieser Richtlinie besteht darin, die Eliminierung prioritärer gefährlicher Stoffe zu erreichen und dazu beizutragen, dass in der Meeresumwelt für natürlich vorkommende Stoffe Konzentrationen in der Nähe der Hintergrundwerte erreicht werden. | ... | (46) | Um eine Beteiligung der breiten Öffentlichkeit, einschließlich der Wassernutzer, an der Erstellung und Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne für die Einzugsgebiete sicherzustellen, ist es nötig, über geplante Maßnahmen in geeigneter Weise zu informieren und über deren Fortschreiten zu berichten, damit die Öffentlichkeit einbezogen werden kann, ehe endgültige Entscheidungen über die nötigen Maßnahmen getroffen werden.“
- (a) Shall apply the provisions of this article with respect to decisions on whether to permit proposed activities listed in Annex I;
- 9 | Art. 1 („Ziel“) der Richtlinie 2000/60 bestimmt: | „Ziel dieser Richtlinie ist die Schaffung eines Ordnungsrahmens für den Schutz der Binnenoberflächengewässer, der Übergangsgewässer, der Küstengewässer und des Grundwassers zwecks | a) | Vermeidung einer weiteren Verschlechterung sowie Schutz und Verbesserung des Zustands der aquatischen Ökosysteme und der direkt von ihnen abhängenden Landökosysteme und Feuchtgebiete im Hinblick auf deren Wasserhaushalt, | b) | Förderung einer nachhaltigen Wassernutzung auf der Grundlage eines langfristigen Schutzes der vorhandenen Ressourcen, | c) | Anstrebens eines stärkeren Schutzes und einer Verbesserung der aquatischen Umwelt, unter anderem durch spezifische Maßnahmen zur schrittweisen Reduzierung von Einleitungen, Emissionen und Verlusten von prioritären Stoffen und durch die Beendigung oder schrittweise Einstellung von Einleitungen, Emissionen und Verlusten von prioritären gefährlichen Stoffen; | ...“
- (b) Shall, in accordance with its national law, also apply the provisions of this article to decisions on proposed activities not listed in Annex I which may have a significant effect on the environment. To this end, Parties shall determine whether such a proposed activity is subject to these provisions;
- 10 | Art. 4 („Umweltziele“) der Richtlinie 2000/60 bestimmt in Abs. 1: | „In Bezug auf die Umsetzung der in den Bewirtschaftungsplänen für die Einzugsgebiete festgelegten Maßnahmenprogramme gilt Folgendes: | a) | bei Oberflächengewässern: | i) | [D]ie Mitgliedstaaten führen, vorbehaltlich der Anwendung der Absätze 6 und 7 und unbeschadet des Absatzes 8, die notwendigen Maßnahmen durch, um eine Verschlechterung des Zustands aller Oberflächenwasserkörper zu verhindern; | ii) | die Mitgliedstaaten schützen, verbessern und sanieren alle Oberflächenwasserkörper, vorbehaltlich der Anwendung der Ziffer iii betreffend künstliche und erheblich veränderte Wasserkörper, mit dem Ziel, spätestens 15 Jahre nach Inkrafttreten dieser Richtlinie gemäß den Bestimmungen des Anhangs V, vorbehaltlich etwaiger Verlängerungen gemäß Absatz 4 sowie der Anwendung der Absätze 5, 6 und 7 und unbeschadet des Absatzes 8 einen guten Zustand der Oberflächengewässer zu erreichen; | iii) | die Mitgliedstaaten schützen und verbessern alle künstlichen und erheblich veränderten Wasserkörper mit dem Ziel, spätestens 15 Jahre nach Inkrafttreten dieser Richtlinie gemäß den Bestimmungen des Anhang[s] V, vorbehaltlich etwaiger Verlängerungen gemäß Absatz 4 sowie der Anwendung der Absätze 5, 6 und 7 und unbeschadet des Absatzes 8 ein gutes ökologisches Potential und einen guten chemischen Zustand der Oberflächengewässer zu erreichen; | ...“
- ...
- 11 | Art. 14 („Information und Anhörung der Öffentlichkeit“) dieser Richtlinie bestimmt: | „(1) Die Mitgliedstaaten fördern die aktive Beteiligung aller interessierten Stellen an der Umsetzung dieser Richtlinie, insbesondere an der Aufstellung, Überprüfung und Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne für die Einzugsgebiete. Die Mitgliedstaaten sorgen dafür, dass sie für jede Flussgebietseinheit Folgendes veröffentlichen und der Öffentlichkeit, einschließlich den Nutzern, zugänglich machen, damit diese Stellung nehmen kann: | ... | (2) Um eine aktive Einbeziehung und Anhörung zu ermöglichen, räumen die Mitgliedstaaten für schriftliche Bemerkungen zu diesen Unterlagen eine Frist von mindestens sechs Monaten ein. | ...“
2. The public concerned shall be informed, either by public notice or individually as appropriate, early in an
- Österreichisches Recht

environmental decision-making procedure, and in an adequate, timely and effective manner ...

...

3. The public participation procedures shall include reasonable time frames for the different phases, allowing sufficient time for informing the public in accordance with paragraph 2 above and for the public to prepare and participate effectively during the environmental decision-making.

4. Each Party shall provide for early public participation, when all options are open and effective public participation can take place.

5. Each Party should, where appropriate, encourage prospective applicants to identify the public concerned, to enter into discussions, and to provide information regarding the objectives of their application before applying for a permit.

6. Each Party shall require the competent public authorities to give the public concerned access for examination, upon request where so required under national law, free of charge and as soon as it becomes available, to all information relevant to the decision-making referred to in this article that is available at the time of the public participation procedure, without prejudice to the right of Parties to refuse to disclose certain information in accordance with article 4, paragraphs 3 and 4. ...

...

7. Procedures for public participation shall allow the public to submit, in writing or, as appropriate, at a public hearing or inquiry with the applicant, any comments, information, analyses or opinions that it considers relevant to the proposed activity.

...'

12 | § 8 des Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes in der auf den Ausgangsrechtsstreit anwendbaren Fassung (im Folgenden: AVG) lautet: | „Personen, die eine Tätigkeit der Behörde in Anspruch nehmen oder auf die sich die Tätigkeit der Behörde bezieht, sind Beteiligte und, insoweit sie an der Sache vermöge eines Rechtsanspruches oder eines rechtlichen Interesses beteiligt sind, Parteien.“

13 | § 41 AVG bestimmt: | „(1) Die Anberaumung einer mündlichen Verhandlung hat durch persönliche Verständigung der bekannten Beteiligten zu erfolgen. Wenn noch andere Personen als Beteiligte in Betracht kommen, ist die Verhandlung überdies an der Amtstafel der Gemeinde, durch Verlautbarung in der für amtliche Kundmachungen der Behörde bestimmten Zeitung oder durch Verlautbarung im elektronischen Amtsblatt der Behörde kundzumachen. | (2) ... Die Verständigung (Kundmachung) über die Anberaumung der Verhandlung hat die für Ladungen vorgeschriebenen Angaben einschließlich des Hinweises auf die gemäß § 42 eintretenden Folgen zu enthalten. ...“

14 | § 42 Abs. 1 AVG lautet: | „Wurde eine mündliche Verhandlung gemäß § 41 Abs. 1 zweiter Satz und in einer in den Verwaltungsvorschriften vorgesehenen besonderen Form kundgemacht, so hat dies zur Folge, dass eine Person ihre Stellung als Partei verliert, soweit sie nicht spätestens am Tag vor Beginn der Verhandlung während der Amtsstunden bei der Behörde oder während der Verhandlung Einwendungen erhebt. Wenn die Verwaltungsvorschriften über die Form der Kundmachung nichts bestimmen, so tritt die im ersten Satz bezeichnete Rechtsfolge ein, wenn die mündliche Verhandlung gemäß § 41 Abs. 1 zweiter Satz und in geeigneter Form kundgemacht wurde.“

15 | § 102 des Wasserrechtsgesetzes in der auf den Ausgangsrechtsstreit anwendbaren Fassung (im Folgenden: WRG) bestimmt: | „(1) Parteien sind: | a) | der Antragsteller; | b) | diejenigen, die zu einer Leistung, Duldung oder Unterlassung verpflichtet werden sollen oder deren Rechte ... sonst berührt werden, sowie die Fischereiberechtigten ... und die Nutzungsberechtigten ... sowie diejenigen, die einen Widerstreit ... geltend machen; | ... | (2) Beteiligte im Sinne des § 8 AVG sind - nach Maßgabe des jeweiligen Verhandlungsgegenstandes und soweit ihnen nicht schon nach Abs. 1 Parteistellung zukommt - insbesondere die Interessenten am Gemeingebrauch, alle an berührten Liegenschaften dinglich Berechtigten, alle, die aus der Erhaltung oder Auflassung einer Anlage oder der Löschung eines Wasserrechtes Nutzen ziehen würden, und im Verfahren über den Widerstreit von Entwürfen ... alle, die bei Ausführung eines dieser Entwürfe als Partei (Abs. 1) anzusehen wären. | (3) Die Beteiligten sind berechtigt, im Verfahren ihre Interessen darzulegen, die Erhebung von Einwendungen steht ihnen jedoch nicht zu. | ...“

16 | Nach § 145b Abs. 6 WRG wird durch dieses Bundesgesetz u. a. die Richtlinie 2000/60 umgesetzt.

17 | Das Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000 (BGBl. 697/1993) in der auf den Ausgangsrechtsstreit anwendbaren Fassung (im Folgenden: UVP-G 2000) dient der Umsetzung der Richtlinie 2011/92/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten (ABl. 2012, L 26, S. 1).

18 | Eine Umweltorganisation, die die Kriterien des § 19 Abs. 6 UVP-G 2000 erfüllt, kann nach § 19 Abs. 7 UVP-G 2000 beantragen, dass festgestellt wird, dass sie in Verfahren betreffend Vorhaben, die in bestimmten Bundesländern verwirklicht werden sollen, zur Ausübung der Parteienrechte befugt ist.

19 | In solchen Verfahren ist eine so anerkannte Umweltorganisation nach § 19 Abs. 10 UVP-G 2000 berechtigt, die Einhaltung von Umweltschutzvorschriften geltend zu machen, und zwar auch vor Gericht, soweit sie im Verwaltungsverfahren schriftlich Einwendungen erhoben hat, insbesondere während der Auflage zur öffentlichen Einsicht gemäß § 9 Abs. 1 UVP-G 2000, die mindestens sechs Monate lang dauern muss.

Ausgangsverfahren und Vorlagefragen

6 Article 9 of that same convention, headed 'Access to justice', provides in paragraphs 2 to 4:

'2. Each Party shall, within the framework of its national legislation, ensure that members of the public concerned

(a) Having a sufficient interest or, alternatively,

(b) Maintaining impairment of a right, where the administrative procedural law of a Party requires this as a precondition,

have access to a review procedure before a court of law and/or another independent and impartial body established by law, to challenge the substantive and procedural legality of any decision, act or omission subject to the provisions of Article 6 and, where so provided for under national law and without prejudice to paragraph 3 below, of other relevant provisions of this Convention.

What constitutes a sufficient interest and impairment of a right shall be determined in accordance with the requirements of national law and consistently with the objective of giving the public concerned wide access to justice within the scope of this Convention. To this end, the interest of any non-governmental organisation meeting the requirements referred to in Article 2, paragraph 5, shall be deemed sufficient for the purpose of subparagraph (a) above. Such organisations shall also be deemed to have rights capable of being impaired for the purpose of subparagraph (b) above.

...

3. In addition and without prejudice to the review procedures referred to in paragraphs 1 and 2 above, each Party shall ensure that, where they meet the criteria, if any, laid down in its national law, members of the public have access to administrative or judicial procedures to challenge acts and omissions by private persons and public authorities which contravene provisions of its national law relating to the environment.

4. In addition and without prejudice to paragraph 1 above, the procedures referred to in paragraphs 1, 2 and 3 above shall provide adequate and effective remedies, including injunctive relief as appropriate, and be fair, equitable, timely and not prohibitively expensive. Decisions under this article shall be given or recorded in writing. Decisions of courts, and whenever possible of other bodies, shall be publicly accessible.'

EU law

20 | Aichelberglift Karlstein beantragte gemäß dem WRG die Wiedererteilung einer Bewilligung für eine Beschneiungsanlage einer Skistation, deren Speicherteil mit Wasser aus dem durch Österreich fließenden Einsiedlbach gespeist wird.

21 | In diesem Verwaltungsverfahren beantragte Protect, eine gemäß § 19 Abs. 7 UVP-G 2000 anerkannte Umweltorganisation, ihr die Stellung als Partei zuzuerkennen, und erhob unter Berufung auf Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus und Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie 92/43 Einwendungen gegen die Erteilung der Bewilligung.

22 | Unter Berufung auf wissenschaftliche Studien machte sie geltend, dass das Vorhaben insbesondere wegen des Lärms der Beschneiungsanlagen erhebliche Auswirkungen auf Schutzgebiete im Sinne der Richtlinie 92/43 habe und bestimmte dort heimische Arten erheblich beeinträchtige, u. a. mehrere geschützte Vogelarten. Deren Lebensräume seien bereits durch die vorhandenen Anlagen bedroht, weshalb mehrere dieser Arten in den Schutzgebieten nicht mehr vorkämen.

23 | Nach der mündlichen Verhandlung, die am 4. Juli 2013 nach den Vorgaben der §§ 41 und 42 AVG durchgeführt wurde, verlieh die Bezirkshauptmannschaft Gmünd Aichelberglift Karlstein mit Bescheid vom 4. November 2013 die beantragte Bewilligung.

24 | Sie wies den Antrag und die Einwände von Protect mit der Begründung zurück, dass die Organisation keine Berührung wasserrechtlich geschützter Rechte behauptet habe, weshalb ihr keine Parteistellung im Verfahren zukomme.

25 | In dem Bescheid vom 4. November 2013 wird auf einen früheren Bescheid Bezug genommen, in dem die zuständige Naturschutzbehörde auf der Grundlage eines Berichts mit einer Bewertung der möglichen Auswirkungen des betreffenden Vorhabens auf Schutzgebiete im Sinne der Richtlinie 92/43 zu dem Schluss gelangte, dass die Bewilligung des Vorhabens naturschutzrechtlich unbedenklich sei.

26 | Protect erhob daraufhin Beschwerde gegen den Bescheid vom 4. November 2013. Sie machte geltend, der Bescheid verstoße gegen Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus und gegen die Richtlinie 2000/60. Diese schreibe einen guten ökologischen Zustand der Gewässer vor, wobei die Verschlechterung des ökologischen Zustands des Einsiedlbachs durch die bestehenden Beschneiungsanlagen bereits offensichtlich sei.

27 | Mit Erkenntnis vom 30. Januar 2015 wies das Landesverwaltungsgericht Niederösterreich (Österreich) die Beschwerde von Protect ab. Die Organisation habe ihre Parteistellung gemäß § 42 AVG verloren, weil sie im Verwaltungsverfahren nicht bis zur mündlichen Verhandlung vor der Behörde wasserrechtlich geschützte Rechte vorgebracht habe. Abgesehen davon sei das Aarhus-Übereinkommen der unmittelbaren Anwendbarkeit im innerstaatlichen Bereich nicht zugänglich.

28 | Protect erhob beim vorlegenden Gericht Revision. Sie macht geltend, ihr komme im wasserrechtlichen Verfahren aufgrund von Art. 2 Abs. 4 und 5 sowie von Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus Parteistellung zu. Sie habe ein rechtliches Interesse an der Einhaltung der umweltrechtlichen Bestimmungen der Union, insbesondere der Richtlinie 2000/60, die durch das verfahrensgegenständliche Projekt in erheblichem Maße verletzt würden.

29 | Der Verwaltungsgerichtshof (Österreich) hat das Verfahren daher ausgesetzt und dem Gerichtshof folgende Fragen zur Vorabentscheidung vorgelegt: | 1. | Räumt Art. 4 der Richtlinie 2000/60 oder diese Richtlinie als solche einer Umweltorganisation in einem Verfahren, das keiner Umweltverträglichkeitsprüfung nach der Richtlinie 2011/92 unterliegt, Rechte ein, zu deren Schutz sie nach Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus Zugang zu verwaltungsbehördlichen oder gerichtlichen Verfahren hat? | Bei Bejahung der Frage 1: | 2. | Ist es nach den

Directive 92/43

7 Article 6(3) of Council Directive 92/43/EEC of 21 May 1992 on the conservation of natural habitats and of wild fauna and flora (OJ 1992 L 206, p. 7) as amended by Council Directive 2006/105/EC of 20 November 2006 (OJ 2006 L 363, p. 368) ('Directive 92/43') states:

'Any plan or project not directly connected with or necessary to the management of the site but likely to have a significant effect thereon, either individually or in combination with other plans or projects, shall be subject to appropriate assessment of its implications for the site in view of the site's conservation objectives. In the light of the conclusions of the assessment of the implications for the site and subject to the provisions of paragraph 4, the competent national authorities shall agree to the plan or project only after having ascertained that it will not adversely affect the integrity of the site concerned and, if appropriate, after having obtained the opinion of the general public.'

Directive 2000/60

8 Recitals 11, 19, 27 and 46 of Directive 2000/60 state:

'(11) As set out in Article 174 of the Treaty, the Community policy on the environment is to contribute to pursuit of the objectives of preserving, protecting and improving the quality of the environment, in prudent and rational utilisation of natural resources, and to be based on

Bestimmungen des Übereinkommens von Aarhus geboten, diese Rechte bereits im Verfahren vor der Verwaltungsbehörde geltend machen zu können, oder genügt die Möglichkeit einer Gewährung gerichtlichen Rechtsschutzes gegen die Entscheidung der Verwaltungsbehörde? | 3. | Ist es zulässig, dass das nationale Verfahrensrecht (§ 42 AVG) die Umweltorganisation – so wie andere Verfahrensparteien auch – dazu verhält, ihre Einwendungen nicht erst in einer Beschwerde an das Verwaltungsgericht, sondern bereits im Verfahren vor den Verwaltungsbehörden rechtzeitig geltend zu machen, widrigenfalls sie ihre Parteistellung verliert und auch keine Beschwerde mehr an das Verwaltungsgericht erheben kann?

Zu den Vorlagefragen

Zur ersten Frage

30 | Mit seiner ersten Frage möchte das vorlegende Gericht wissen, ob Art. 4 der Richtlinie 2000/60 bzw. diese Richtlinie als solche dahin auszulegen sind, dass ein Bescheid über die rein wasserrechtliche Bewilligung eines Vorhabens, für das keine Umweltverträglichkeitsprüfung gemäß der Richtlinie 2011/92 durchgeführt werden muss, nach Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus von einer Umweltorganisation vor einem Gericht angefochten werden können muss.

31 | Der Gerichtshof hat bereits entschieden, dass Art. 4 Abs. 1 Buchst. a Ziff. i bis iii der Richtlinie 2000/60 dahin auszulegen ist, dass die Mitgliedstaaten vorbehaltlich der Gewährung einer Ausnahme verpflichtet sind, die Genehmigung für ein konkretes Vorhaben zu versagen, wenn es eine Verschlechterung des Zustands eines Oberflächenwasserkörpers verursachen kann oder wenn es die Erreichung eines guten Zustands eines Oberflächengewässers bzw. eines guten ökologischen Potenzials und eines guten chemischen Zustands eines Oberflächengewässers zu dem nach der Richtlinie maßgeblichen Zeitpunkt gefährdet (Urteil vom 1. Juli 2015, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, C-461/13, EU:C:2015:433, Rn. 51).

32 | Art. 4 Abs. 1 Buchst. a der Richtlinie 2000/60 beschränkt sich nicht auf die programmatische Formulierung bloßer Ziele der Bewirtschaftungsplanung, sondern stellt die Pflicht zur Verhinderung der Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper auf, die – sobald der ökologische Zustand des betreffenden Wasserkörpers festgestellt ist – in jedem Abschnitt des nach der Richtlinie vorgeschriebenen Verfahrens für die Mitgliedstaaten verbindliche Wirkungen entfaltet, insbesondere bei der Genehmigung konkreter Vorhaben nach dem System der Ausnahmen des Art. 4 der Richtlinie 2000/60 (vgl. in diesem Sinne Urteil vom 1. Juli 2015, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, C-461/13, EU:C:2015:433, Rn. 43 und 48).

33 | Art. 4 der Richtlinie 2000/60 trägt auf diese Weise zur Verwirklichung des Hauptziels bei, das mit den nach der Richtlinie ergriffenen Maßnahmen verfolgt wird, nämlich, die Umwelt zu schützen, insbesondere die aquatische Umwelt der Union zu erhalten und zu verbessern (vgl. Art. 1 in Verbindung mit den Erwägungsgründen 11, 19 und 27 der Richtlinie).

34 | Es wäre aber mit der einer Richtlinie durch Art. 288 AEUV zuerkannten verbindlichen Wirkung unvereinbar, grundsätzlich auszuschließen, dass sich betroffene Personen auf die durch eine Richtlinie auferlegte Verpflichtung berufen können. Die praktische Wirksamkeit der Richtlinie 2000/60 und deren Ziel des Umweltschutzes (siehe oben, Rn. 33) verlangen, dass Einzelne oder gegebenenfalls eine ordnungsgemäß gegründete Umweltorganisation sich vor Gericht auf sie berufen und die nationalen Gerichte sie als Bestandteil des Unionsrechts berücksichtigen können, um insbesondere zu prüfen, ob die nationale Behörde, die ein Vorhaben genehmigt hat, das Auswirkungen auf den Zustand der Gewässer haben kann, ihre Verpflichtungen aus Art. 4 der Richtlinie, insbesondere die Verpflichtung, eine Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper zu verhindern, beachtet hat und somit innerhalb des den zuständigen nationalen Behörden in dieser Bestimmung eingeräumten Gestaltungsspielraums geblieben ist (vgl. entsprechend Urteile vom 25. Juli 2008, Janecek, C-237/07, EU:C:2008:447, Rn. 37, und vom 8. November 2016, Lesoochranárske zoskupenie VLK, C-243/15, EU:C:2016:838, Rn. 44).

35 | Nach gefestigter Rechtsprechung des Gerichtshofs haben die Gerichte der Mitgliedstaaten gemäß dem in Art. 4 Abs. 3 EUV genannten Grundsatz der loyalen Zusammenarbeit den gerichtlichen Schutz der Rechte zu gewährleisten, die den Einzelnen aus dem Unionsrecht

the precautionary principle and on the principles that preventive action should be taken, environmental damage should, as a priority, be rectified at source and that the polluter should pay.

...

(19) This directive aims at maintaining and improving the aquatic environment in the Community. This purpose is primarily concerned with the quality of the waters concerned. ...

...

(27) The ultimate aim of this Directive is to achieve the elimination of priority hazardous substances and contribute to achieving concentrations in the marine environment near background values for naturally occurring substances.

...

(46) To ensure the participation of the general public including users of water in the establishment and updating of river basin management plans, it is necessary to provide proper information of planned measures and to report on progress with their implementation with a view to the involvement of the general public before final decisions on the necessary measures are adopted.'

9 Article 1 of Directive 2000/60, headed 'Purpose', provides:

erwachsen; durch Art. 19 Abs. 1 EUV wird den Mitgliedstaaten im Übrigen aufgegeben, die erforderlichen Rechtsbehelfe zu schaffen, damit in den vom Unionsrecht erfassten Bereichen ein wirksamer gerichtlicher Rechtsschutz gewährleistet ist (vgl. u. a. Urteil vom 27. September 2017, Puškár, C-73/16, EU:C:2017:725, Rn. 57 und die dort angeführte Rechtsprechung).

36 | Was speziell das Recht einer Umweltorganisation wie Protect angeht, Bescheide anzufechten, mit denen möglicherweise gegen die Verpflichtung aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60, eine Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper zu verhindern, verstoßende Vorhaben bewilligt werden, steht fest, dass der Bewilligungsbescheid, um den es im Ausgangsverfahren geht, keine der in Anhang I des Übereinkommens von Aarhus genannten Tätigkeiten betrifft, so dass er nicht unter Art. 6 Abs. 1 Buchst. a des Übereinkommens und damit insoweit auch nicht unter Art. 9 Abs. 2 des Übereinkommens fällt.

37 | Es stellt sich daher die Frage, ob Protect im Ausgangsverfahren aus Art. 6 Abs. 1 Buchst. b in Verbindung mit Art. 9 Abs. 2 des Übereinkommens von Aarhus ein Recht auf Anfechtung ableiten kann, weil im vorliegenden Fall eine nationale Behörde in einem vorangegangenen Verfahren auf der Grundlage einer Verträglichkeitsprüfung gemäß der Richtlinie 92/43 geprüft hat, ob das betreffende Schutzgebiet im Sinne von Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie als solches beeinträchtigt wird.

38 | Von den zuständigen nationalen Behörden im Rahmen von Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie 92/43 erlassene Entscheidungen, die sich u. a. auf die Richtigkeit der aus einer Prüfung der Umweltverträglichkeit eines Plans oder Projekts in einem Schutzgebiet in Bezug auf die Risiken des Projekts oder Plans für ein solches Gebiet gezogenen Schlussfolgerungen beziehen, fallen nämlich, unabhängig davon, ob sie selbständig oder in eine Genehmigungsentscheidung integriert sind, unter Art. 6 Abs. 1 Buchst. b des Übereinkommens von Aarhus und damit in den Anwendungsbereich von dessen Art. 9 Abs. 2. Denn sie implizieren, dass die zuständigen nationalen Behörden vor der Genehmigung einer Tätigkeit prüfen, ob diese unter den Umständen des Einzelfalls erhebliche Umweltauswirkungen haben können (vgl. in diesem Sinne Urteil vom 8. November 2016, Lesoochranárske zoskupenie VLK, C-243/15, EU:C:2016:838, Rn. 56 und 57).

39 | Eine Umweltorganisation wie Protect, die unter den Begriff „betroffene Öffentlichkeit“ im Sinne von Art. 2 Abs. 5 des Übereinkommens von Aarhus fällt, muss in einem Überprüfungsverfahren vor einem Gericht gemäß Art. 9 Abs. 2 des Übereinkommens die nationalen Rechtsvorschriften, die die Rechtsvorschriften der Union im Bereich der Umwelt umsetzen, u. a. die aus Art. 6 der Richtlinie 92/43 hervorgegangenen nationalen Rechtsvorschriften, sowie die unmittelbar anwendbaren Vorschriften des Umweltrechts der Union geltend machen können (vgl. in diesem Sinne Urteil vom 8. November 2016, Lesoochranárske zoskupenie VLK, C-243/15, EU:C:2016:838 Rn. 59 und 60).

40 | Hier sieht es aber so aus, als habe Protect im Bewilligungsverfahren zwar einen Verstoß gegen Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie 92/43 gerügt, den nach Abschluss des Verfahrens ergangenen Bewilligungsbescheid aber nur wegen Verstoßes gegen die der Umsetzung der Richtlinie 2000/60 dienenden nationalen Rechtsvorschriften angefochten, die vorangegangene, auf Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie 92/43 beruhende Entscheidung hingegen gelten lassen. Das vorliegende Gericht wird zu prüfen haben, ob dies tatsächlich der Fall ist.

41 | Die zuständige nationale Behörde hatte mit der vorangegangenen Entscheidung auf der Grundlage einer Verträglichkeitsprüfung, die sie bei dem Vorhaben gemäß der Richtlinie 92/43 in Bezug auf das Schutzgebiet durchgeführt hatte, aber festgestellt, dass das Gebiet im Sinne von Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie als solches nicht beeinträchtigt werde. Dies könnte bedeuten, dass das Vorhaben im Sinne von Art. 6 Abs. 1 Buchst. b des Übereinkommens von Aarhus keine erhebliche Auswirkung auf die Umwelt haben kann. Dann fiel die spätere wasserrechtliche Entscheidung nicht unter Art. 6 und damit insoweit auch nicht unter Art. 9 Abs. 2 des Übereinkommens.

42 | Das setzt aber voraus, dass das vorliegende Gericht in der Lage ist, zu überprüfen, ob es tatsächlich ausgeschlossen ist, dass das Vorhaben erhebliche negative Auswirkungen auf den Zustand der Gewässer hat, um die es im Bewilligungsverfahren des Ausgangsverfahrens geht.

43 | Nur wenn das vorliegende Gericht nach dieser Überprüfung zu dem Schluss gelangen sollte, dass

'The purpose of this Directive is to establish a framework for the protection of inland surface waters, transitional waters, coastal waters and groundwater which:

(a) prevents further deterioration and protects and enhances the status of aquatic ecosystems and, with regard to their water needs, terrestrial ecosystems and wetlands directly depending on the aquatic ecosystems;

(b) promotes sustainable water use based on a long-term protection of available water resources;

(c) aims at enhanced protection and improvement of the aquatic environment, inter alia, through specific measures for the progressive reduction of discharges, emissions and losses of priority substances and the cessation or phasing-out of discharges, emissions and losses of the priority hazardous substances;

...'

10 Article 4 of that directive, 'Environmental objectives', provides in paragraph 1:

'In making operational the programmes of measures specified in the river basin management plans:

(a) for surface waters

(i) Member States shall implement the necessary measures to prevent deterioration of the status of all bodies of surface water, subject to the application of paragraphs 6 and 7 and without prejudice to paragraph 8;

erhebliche negative Auswirkungen auf den Zustand der betreffenden Gewässer ausgeschlossen sind, wäre für die Frage, ob im vorliegenden Fall eine Umweltorganisation wie Protect das Recht hat, einen Bescheid über die Bewilligung eines möglicherweise gegen die Verpflichtung aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60, eine Verschlechterung des Zustands der Gewässer zu verhindern, verstoßenden Vorhabens anzufechten, Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus maßgeblich.

44 | Erlässt ein Mitgliedstaat verfahrensrechtliche Vorschriften, die auf Rechtsbehelfe gemäß Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus anwendbar sind, die auf die Geltendmachung von Rechten einer Umweltorganisation aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60 gerichtet sind, um Entscheidungen der zuständigen nationalen Behörden im Hinblick auf ihre sich aus diesem Artikel ergebenden Verpflichtungen überprüfen zu lassen, setzt dieser Mitgliedstaat eine Verpflichtung um, die sich aus diesem Artikel ergibt, und führt daher im Sinne von Art. 51 Abs. 1 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union (im Folgenden: Charta) Recht der Union durch, so dass die Charta anwendbar ist (vgl. in diesem Sinne Urteil vom 8. November 2016, Lesoochranárske zoskupenie VLK, C-243/15, EU:C:2016:838, Rn. 52).

45 | Zwar haben die Rechte aus Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus lediglich „Mitglieder der Öffentlichkeit, sofern sie etwaige in ihrem innerstaatlichen Recht festgelegte Kriterien erfüllen“. Demnach hat diese Bestimmung im Unionsrecht als solche keine unmittelbare Wirkung. In Verbindung mit Art. 47 der Charta verpflichtet sie die Mitgliedstaaten aber dazu, einen wirksamen gerichtlichen Schutz der durch das Recht der Union garantierten Rechte, insbesondere der Vorschriften des Umweltrechts, zu gewährleisten (vgl. in diesem Sinne Urteil vom 8. März 2011, Lesoochranárske zoskupenie, C-240/09, EU:C:2011:125, Rn. 45 und 51).

46 | Wie die Generalanwältin in den Nrn. 89 und 90 ihrer Schlussanträge ausgeführt hat, hätte das in Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus vorgesehene Recht, einen Rechtsbehelf einzulegen, keine praktische Wirksamkeit, ja würde ausgehöhlt, wenn zugelassen würde, dass durch im innerstaatlichen Recht festgelegte Kriterien bestimmte Kategorien der „Mitglieder der Öffentlichkeit“, erst recht der „betroffenen Öffentlichkeit“ wie Umweltorganisationen, die die Voraussetzungen von Art. 2 Abs. 5 des Übereinkommens von Aarhus erfüllen, der Zugang zu den Gerichten gänzlich verwehrt würde.

47 | Umweltorganisationen darf durch im innerstaatlichen Recht festgelegte Kriterien insbesondere nicht die Möglichkeit genommen werden, die Beachtung der aus dem Unionsumweltrecht hervorgegangenen Rechtsvorschriften überprüfen zu lassen, zumal solche Rechtsvorschriften in den meisten Fällen auf das allgemeine Interesse und nicht auf den alleinigen Schutz der Rechtsgüter Einzelner gerichtet sind und Aufgabe besagter Umweltorganisationen der Schutz des Allgemeininteresses ist (vgl. in diesem Sinne Urteil vom 12. Mai 2011, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, C-115/09, EU:C:2011:289, Rn. 46).

48 | Der Ausdruck „etwaige in ihrem innerstaatlichen Recht festgelegte Kriterien“ in Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus bedeutet zwar, dass die Mitgliedstaaten bei der Durchführung dieser Bestimmung einen Gestaltungsspielraum behalten. Kriterien, die derart streng sind, dass es für Umweltorganisationen praktisch unmöglich ist, Handlungen und Unterlassungen im Sinne von Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus anzufechten, sind aber nicht zulässig.

49 | Im vorliegenden Fall hat das vorlegende Gericht zu den „etwaige[n] ... Kriterien“, die im österreichischen Recht festgelegt sind, ausgeführt, dass es im Ausgangsverfahren, einem wasserrechtlichen Verfahren, nach den Bestimmungen des WRG, insbesondere § 102 Abs. 1 Buchst. a und b, nicht in Betracht komme, einer Umweltorganisation, der keine subjektiv-öffentlichen Rechte zukämen, die Stellung als Partei zuzuerkennen.

50 | Nach österreichischem Recht könnten nur diejenigen natürlichen oder juristischen Personen eine Beeinträchtigung von Rechten mit Beschwerde an ein Gericht geltend machen, denen im Verwaltungsverfahren Parteistellung zugekommen sei.

51 | Nach österreichischem Recht kann eine Umweltorganisation, der im wasserrechtlichen Verfahren nicht die Parteistellung zuerkannt worden ist, demnach einen Bescheid, mit dem ein möglicherweise gegen die Verpflichtung aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60, eine Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper zu

(ii) Member States shall protect, enhance and restore all bodies of surface water, subject to the application of subparagraph (iii) for artificial and heavily modified bodies of water, with the aim of achieving good surface water status at the latest 15 years after the date of entry into force of this Directive, in accordance with the provisions laid down in Annex V, subject to the application of extensions determined in accordance with paragraph 4 and to the application of paragraphs 5, 6 and 7 without prejudice to paragraph 8;

(iii) Member States shall protect and enhance all artificial and heavily modified bodies of water, with the aim of achieving good ecological potential and good surface water chemical status at the latest 15 years from the date of entry into force of this Directive, in accordance with the provisions laid down in Annex V, subject to the application of extensions determined in accordance with paragraph 4 and to the application of paragraphs 5, 6 and 7 without prejudice to paragraph 8;

...'

11 Article 14 of Directive 2000/60, headed 'Public information and consultation', states:

'1. Member States shall encourage the active involvement of all interested parties in the implementation of this Directive, in particular in the production, review and updating of the river basin management plans. Member States shall ensure that, for each river basin district, they publish and make available for comments to the public, including users:

...

2. Member States shall allow at least six months to comment in writing on those documents in order to allow active involvement and consultation.

...'

verhindern, verstoßendes Vorhaben bewilligt wird, nicht vor einem nationalen Gericht anfechten, und zwar auch dann nicht, wenn sie unter den Begriff „betroffene Öffentlichkeit“ im Sinne des Art. 2 Abs. 5 des Übereinkommens von Aarhus fällt.

52 | Soweit sie Umweltorganisationen eine Anfechtung eines solchen Bewilligungsbescheids gänzlich verwehren, genügen die betreffenden nationalen Verfahrensvorschriften nicht den Anforderungen des Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus in Verbindung mit Art. 47 der Charta.

53 | Im vorliegenden Fall ergibt sich aus den dem Gerichtshof vorliegenden Akten, dass es nicht von vornherein ausgeschlossen ist, einer Umweltorganisation wie Protect die Parteistellung dennoch im Wege der Auslegung der allgemeinen Vorschrift des § 8 AVG zuzuerkennen.

54 | Das vorliegende Gericht hat das Verfahrensrecht in Bezug auf die Voraussetzungen, die für die Einleitung eines Überprüfungsverfahrens vorliegen müssen, so weit wie möglich im Einklang sowohl mit den Zielen von Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus als auch mit dem Ziel eines effektiven gerichtlichen Rechtsschutzes für die durch das Unionsrecht verliehenen Rechte auszulegen, um es einer Umweltorganisation wie Protect zu ermöglichen, eine Entscheidung, die am Ende eines Verwaltungsverfahrens ergangen ist, das möglicherweise im Widerspruch zum Umweltrecht der Union steht, vor einem Gericht anzufechten (vgl. entsprechend Urteil vom 8. März 2011, Lesoochranárske zoskupenie, C-240/09, EU:C:2011:125, Rn. 52).

55 | Sollte eine solche unionsrechtskonforme Auslegung nicht möglich sein, müsste das vorliegende Gericht die nationale Verfahrensvorschrift, nach der die betreffende Umweltorganisation Parteistellung haben muss, um einen Bescheid anfechten zu können, mit dem ein möglicherweise gegen die Verpflichtung aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60, eine Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper zu verhindern, verstoßendes Vorhaben bewilligt wird, in dem bei ihm anhängigen Rechtsstreit unangewendet lassen.

56 | Nach ständiger Rechtsprechung des Gerichtshofs ist das nationale Gericht, das im Rahmen seiner Zuständigkeit die Bestimmungen des Unionsrechts anzuwenden hat, gehalten, für deren volle Wirksamkeit zu sorgen, indem es erforderlichenfalls jede – auch spätere – entgegenstehende nationale Rechtsvorschrift aus eigener Entscheidungsbefugnis unangewendet lässt, ohne dass es die vorherige Beseitigung dieser Vorschrift auf gesetzgeberischem Weg oder durch irgendein anderes verfassungsrechtliches Verfahren beantragen oder abwarten müsste (vgl. u. a. Urteile vom 9. März 1978, Simmenthal, 106/77, EU:C:1978:49, Rn. 21 und 24, sowie vom 5. April 2016, PFE, C-689/13, EU:C:2016:199, Rn. 40 und die dort angeführte Rechtsprechung).

57 | Mit den in der Natur des Unionsrechts liegenden Erfordernissen wäre nämlich jede Bestimmung einer nationalen Rechtsordnung oder jede Gesetzgebungs-, Verwaltungs- oder Gerichtspraxis unvereinbar, die dadurch zu einer Schwächung der Wirksamkeit des Unionsrechts führen würde, dass dem für dessen Anwendung zuständigen Gericht die Befugnis abgesprochen wird, bereits zum Zeitpunkt der Anwendung des Unionsrechts alles Erforderliche zu tun, um von innerstaatlichen Rechtsvorschriften abzuweichen, die unter Umständen ein Hindernis für die volle Wirksamkeit der Unionsnormen bilden (vgl. u. a. Urteile vom 9. März 1978, Simmenthal, 106/77, EU:C:1978:49, Rn. 22, und vom 5. April 2016, PFE, C-689/13, EU:C:2016:199, Rn. 41 und die dort angeführte Rechtsprechung).

58 | Somit ist auf die erste Frage zu antworten, dass Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus in Verbindung mit Art. 47 der Charta dahin auszulegen ist, dass ein Bescheid, mit dem ein möglicherweise gegen die Verpflichtung aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60, eine Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper zu verhindern, verstoßendes Vorhaben gebilligt wird, von einer nach den Voraussetzungen des nationalen Rechts ordnungsgemäß gegründeten und tätigen Umweltorganisation vor einem Gericht angefochten werden können muss.

Zur zweiten Frage

Austrian law

12 The Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz (General law on administrative procedure), in the version applicable to the dispute in the main proceedings ('the AVG'), states in Paragraph 8 that:

'Persons who avail themselves of an activity of the authority or to whom the activity of the authority relates shall be interested parties and, in so far as they are interested by virtue of a legal entitlement or a legal interest, they shall be parties to the proceedings.'

13 Paragraph 41 of the AVG provides:

'(1) The calling of a hearing shall be personally notified to known stakeholders. If other persons may also be possible stakeholders, notice of the hearing shall be given, in addition, on the official notice board of the municipality, by means of an announcement in the newspaper designated for official notices by the authority or by means of an announcement in the electronic official journal of the authority.

(2) ... The notification (notice) of the calling of the hearing shall contain the information prescribed for writs of summons, including information on the possible consequences under Paragraph 42. ...'

14 Under Paragraph 42(1) of the AVG:

'If notice of a hearing has been given pursuant to the second sentence of Paragraph 41(1) and, where applicable, in a special form provided for in the administrative rules, the consequence shall be that a person loses their status as a party if they do not submit objections with the authority during business hours no later than the day before the beginning of the hearing or during the hearing. If no provision is made in the applicable administrative rules regarding the form in which notice is given, the legal consequence described in the first sentence shall occur if notice of the hearing has been given pursuant to the second sentence of Paragraph 41(1) in due form.'

15 Paragraph 102 of the Wasserrechtsgesetz (Law relating to water), in the version thereof applicable to the dispute in the main action ('the WRC'), reads as follows:

59 | Mit seiner zweiten Frage möchte das vorlegende Gericht wissen, ob in einem Fall wie dem des Ausgangsverfahrens bereits dann gewährleistet ist, dass das Übereinkommen von Aarhus beachtet wird, wenn der Mitgliedstaat das Recht vorsieht, gegen die betreffende Entscheidung der Verwaltung bei einem Gericht einen Rechtsbehelf einzulegen, oder ob die Rechte aus der Richtlinie 2000/60 bereits im Verwaltungsverfahren geltend gemacht werden können müssen.

60 | Nach der Antwort auf die erste Frage ist Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus in Verbindung mit Art. 47 der Charta dahin auszulegen, dass ein Bescheid, mit dem ein möglicherweise gegen die Verpflichtung aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60, eine Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper zu verhindern, verstoßendes Vorhaben gebilligt wird, von einer Umweltorganisation wie Protect vor einem Gericht angefochten werden muss.

61 | Eine ganz andere Frage ist, ob das Übereinkommen von Aarhus für Protect darüber hinaus das Recht begründet, sich am Bewilligungsverfahren zu beteiligen, um dort einen etwaigen Verstoß gegen Art. 4 der Richtlinie 2000/60 geltend zu machen. Für die Beantwortung dieser Frage ist allein Art. 6 des Übereinkommens maßgeblich, der, wie der Gerichtshof bereits festgestellt hat, Bestandteil der Rechtsordnung der Union ist (Urteil vom 8. November 2016, Lesoochranárske zoskupenie VLK, C-243/15, EU:C:2016:838, Rn. 45).

62 | Die Beteiligung am umweltbezogenen Entscheidungsverfahren unterscheidet sich nämlich von einer gerichtlichen Anfechtung und hat auch eine andere Zielsetzung als diese, da sich die gerichtliche Anfechtung gegebenenfalls gegen die am Ende dieses Verfahrens ergehende Entscheidung richten kann (vgl. in diesem Sinne Urteil vom 15. Oktober 2009, Djurgården-Lilla Värtans Miljöskyddsforening, C-263/08, EU:C:2009:631, Rn. 38).

63 | Das Übereinkommen von Aarhus gewährt der Öffentlichkeit u. a. das Recht, sich „effektivi[v] ... während des umweltbezogenen Entscheidungsverfahrens“ zu beteiligen (Art. 6 Abs. 3), insbesondere, „alle von ihr für die geplante Tätigkeit als relevant erachteten Stellungnahmen, Informationen, Analysen oder Meinungen in Schriftform vorzulegen oder gegebenenfalls während einer öffentlichen Anhörung oder Untersuchung mit dem Antragsteller vorzutragen“ (Art. 6 Abs. 7). Die Beteiligung der Öffentlichkeit soll „frühzeitig...“ erfolgen, „zu einem Zeitpunkt, zu dem alle Optionen noch offen sind und eine effektive Öffentlichkeitsbeteiligung stattfinden kann“ (Art. 6 Abs. 4).

64 | Nach Art. 6 Abs. 1 Buchst. a und b des Übereinkommens von Aarhus kommen die Beteiligungsrechte, die dieser Artikel gewährt, aber nur bei Entscheidungen über die Zulassung geplanter Tätigkeiten zur Anwendung, die entweder in Anhang I des Übereinkommens aufgeführt sind oder eine erhebliche Auswirkung auf die Umwelt haben können.

65 | Wie oben in Rn. 36 ausgeführt, steht aber fest, dass die Tätigkeit, auf die sich der Bewilligungsbescheid bezieht, um den es im Ausgangsverfahren geht, nicht in Anhang I des Übereinkommens von Aarhus aufgeführt ist.

66 | Protect hätte also nur dann ein Recht aus Art. 6 des Übereinkommens von Aarhus auf Beteiligung am Bewilligungsverfahren, um dort einen etwaigen Verstoß gegen Art. 4 der Richtlinie 2000/60 geltend zu machen, wenn das vorlegende Gericht nach der Überprüfung, die es nach den Ausführungen oben in den Rn. 41 bis 43 vorzunehmen hat, zu dem Schluss gelangen sollte, dass das Vorhaben, um das es im Ausgangsverfahren geht, im Sinne von Art. 6 Abs. 1 Buchst. b dieses Übereinkommens eine erhebliche Auswirkung auf die Umwelt haben könnte, insbesondere auf den Zustand der betreffenden Gewässer.

67 | Sollte das vorlegende Gericht hingegen zu dem Schluss gelangen, dass das Vorhaben, um das es im Ausgangsverfahren geht, keine erhebliche Auswirkung auf den Zustand der betreffenden Gewässer haben kann, stünde Protect nur das Recht auf Anfechtung gemäß Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus zu.

68 | Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus als solcher verpflichtet die Mitgliedstaaten nicht, ein Recht auf Beteiligung – als Partei des Verfahrens – an einem Bewilligungsverfahren wie dem, um das es im

(1) The following shall be parties:

(a) the applicant;

(b) those with performance, acquiescence or abstention obligations, or whose rights ... are otherwise affected, those with fishing rights ... or rights of use ... as well as persons raising a dispute;

...

(2) Interested parties for the purposes of Paragraph 8 of [the AVG] shall, in particular, be those — according to the subject of the hearing at issue and in so far as they have not already been accorded the status of party pursuant to [Paragraph 102(1)] — with an interest in public use, those with rights

in rem

in respect of affected real estate, all potential beneficiaries of the preservation or abandonment of a facility or of the extinction of a right over water and, for the purposes of opposition proceedings to projects ... all persons who should be considered as parties ([Paragraph 102(1)]) when those projects are realised.

(3) Interested parties are entitled to explain their interests during the proceedings, but shall not have the right to submit objections.

...'

16 According to Paragraph 145(b)(6) of the WRG, that federal law seeks to transpose Directive 2000/60.

17 The Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000 (Law on environmental impact assessment of 2000, BGBl. 697/1993) in the version applicable to the dispute in the main proceedings ('the UVP-G 2000'), seeks to transpose into Austrian law Directive 2011/92/EU of the European Parliament and of the Council of 13 December 2011 on the assessment of the effects of certain public and private projects on the environment (OJ 2012 L 26, p. 1).

Ausgangsverfahren geht, zu gewähren. Etwas anderes gilt, wenn nach dem einschlägigen nationalen Recht die Parteistellung eine zwingende Voraussetzung für die Erhebung einer Klage gegen die am Ende des Verwaltungsverfahrens ergehende Entscheidung ist.

69 | Stellt das nationale Recht nämlich eine solche Verknüpfung zwischen der Stellung als Partei im Verwaltungsverfahren und dem Recht, bei einem Gericht einen Rechtsbehelf einzulegen, her, kann die Stellung als Partei nicht verwehrt werden. Sonst hätte dieses Recht keine praktische Wirksamkeit, ja wäre ausgehöhlt, was nicht mit Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus in Verbindung mit Art. 47 der Charta vereinbar wäre.

70 | Nach den Angaben des vorliegenden Gerichts stellt das österreichische Recht aber eine solche Verknüpfung her.

71 | In diesem Zusammenhang ist auch Art. 14 („Information und Anhörung der Öffentlichkeit“) der Richtlinie 2000/60 zu berücksichtigen, nach dem die Mitgliedstaaten „die aktive Beteiligung aller interessierten Stellen an der Umsetzung dieser Richtlinie, insbesondere an der Aufstellung, Überprüfung und Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne für die Einzugsgebiete[, fördern]“ (Abs. 1 Satz 1).

72 | Die Genehmigung eines konkreten Vorhabens, das zu einer Verschlechterung des Zustands eines Wasserkörpers führen kann, stellt eine „Umsetzung“ im Sinne dieser Bestimmung dar (vgl. in diesem Sinne Urteil vom 1. Juli 2015, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, C-461/13, EU:C:2015:433, Rn. 32).

73 | Und aus dem Ausdruck „insbesondere“ in Art. 14 Abs. 1 der Richtlinie 2000/60 ergibt sich, dass die aktive Beteiligung aller interessierten Stellen nicht auf die Aufstellung, Überprüfung und Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne für die Einzugsgebiete beschränkt ist.

74 | Hingegen hat der Ausdruck „fördern“ in Art. 14 Abs. 1 der Richtlinie 2000/60 eher programmatischen Charakter, so dass die Verbindlichkeit der Bestimmung beschränkt ist. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass die übrigen Vorschriften von Art. 14 der Richtlinie 2000/60 zwar echte Verpflichtungen enthalten, diese sich aber speziell auf das Verfahren der Aufstellung, Überprüfung und Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne für die Einzugsgebiete beziehen.

75 | Dennoch ist ein Mitgliedstaat bei der Umsetzung der Richtlinie 2000/60 verpflichtet, den Wesensgehalt von Art. 14 Abs. 1 der Richtlinie zu achten, nämlich die aktive Beteiligung aller interessierten Stellen an der Umsetzung der Richtlinie zu fördern.

76 | Wie bereits oben in den Rn. 49 bis 51 ausgeführt, kann eine Umweltorganisation wie Protect nach den einschlägigen nationalen Verfahrensvorschriften aber, selbst wenn sie unter den Begriff „betroffene Öffentlichkeit“ im Sinne von Art. 2 Abs. 5 des Übereinkommens von Aarhus fällt, nach den dem Gerichtshof vorliegenden Akten wohl grundsätzlich nicht die Stellung einer Partei im wasserrechtlichen Verwaltungsverfahren erlangen.

77 | Zwar steht fest, dass sich Protect als „Beteiligte“ im Sinne von § 102 Abs. 2 WRG in gewisser Weise an dem Bewilligungsverfahren hat beteiligen können. So hatte die Umweltorganisation als Beteiligte insbesondere die Möglichkeit, darzutun, dass das Vorhaben, um das es im Ausgangsverfahren geht, im Sinne von Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie 92/43 das Schutzgebiet als solches beeinträchtigen kann. Die Stellung als Beteiligte entspricht aber nicht der Stellung als Partei.

78 | Nach den dem Gerichtshof vorliegenden Akten hätte die Stellung als Partei es Protect ermöglicht, sich aktiv am Entscheidungsprozess zu beteiligen. Die Umweltorganisation hätte ihre Argumente zu den Umweltrisiken des geplanten Vorhabens, insbesondere zu den Auswirkungen des Vorhabens auf den Zustand der Gewässer, detaillierter und erfolversprechender geltend machen können. Sie hätte ihre Argumente in Gestalt von Einwendungen vorbringen können. Diese hätten von den zuständigen Behörden vor der Bewilligung und Durchführung des Vorhabens berücksichtigt werden müssen.

79 | Eine solche aktive Beteiligung von Protect als nach den Voraussetzungen des nationalen Rechts ordnungsgemäß gegründete und tätige Umweltorganisation wäre umso wichtiger gewesen, als nur solche Organisationen auf das allgemeine Interesse und nicht auf den alleinigen Schutz der Rechtsgüter Einzelner gerichtet sind.

18 Under Paragraph 19(7) of the UVP-G 2000 an environmental organisation that meets the conditions set out in Paragraph 19(6) may ask to be accorded the status of party in order to exercise the rights enjoyed by those with that status in proceedings relating to projects to be carried out in certain

Länder

19 In accordance with Paragraph 19(10) of the UVP-G 2000, environmental organisations that have been accorded that status may demand that environmental protection provisions be complied with in those proceedings, including the bringing of legal proceedings, to the extent that they have submitted their objections in writing during the administrative procedure, in particular during the period when the documents are available for inspection by the public, as referred to in Paragraph 9(1) of the UVP-G 2000, which must last at least six months.

The dispute in the main proceedings and the questions referred for a preliminary ruling

20 Pursuant to the WRG, Aichelberglift Karlstein made an application for the extension of a permit for a snow-production facility belonging to a ski resort that includes a reservoir fed by water from the Einsiedlbach, a river located in Austria.

21 In the context of that administrative procedure, Protect, an environmental organisation recognised in accordance with Paragraph 19(7) of the UVP-G 2000, asked to be accorded the status of party and submitted objections to the granting of that permit on the basis of Article 9(3) of the Aarhus Convention and Article 6(3) of Directive 92/43.

22 It claimed, on the basis of certain studies, that the project at issue would have a significant impact on areas protected under Directive 92/43, in particular due to the noise of the snow-production facility, and that it would cause considerable harm to certain species present in those areas, including numerous protected bird species whose habitats are already threatened by the existing facility; it has indeed already led to the disappearance of several of those species from those areas.

23 Following the hearing for the permit application that occurred on 4 July 2013 under the conditions set out in Paragraphs 41 and 42 of the AVG, by decision of 4 November 2013, the Gmünd district authority granted the permit applied for by Aichelberglift Karlstein.

80 | Das vorlegende Gericht wird daher die einschlägigen Verfahrensvorschriften, insbesondere die allgemeine Vorschrift des § 8 AVG, soweit möglich, so auszulegen haben, dass sie mit Art. 14 Abs. 1 der Richtlinie 2000/60 vereinbar sind, so dass eine Umweltorganisation wie Protect die Möglichkeit hat, sich an einem Bewilligungsverfahren wie dem des Ausgangsverfahrens, das der Umsetzung der Richtlinie dient, als Partei zu beteiligen (vgl. entsprechend Urteil vom 8. März 2011, Lesoochranárske zoskupenie, C-240/09, EU:C:2011:125, Rn. 52).

81 | Somit ist auf die zweite Frage zu antworten, dass Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus in Verbindung mit Art. 47 der Charta sowie Art. 14 Abs. 1 der Richtlinie 2000/60 dahin auszulegen sind, dass nationales Verfahrensrecht, das in einem Fall wie dem des Ausgangsverfahrens Umweltorganisationen nicht das Recht zuerkennt, sich an einem Bewilligungsverfahren zur Umsetzung der Richtlinie 2000/60 als Partei zu beteiligen, und das Recht, Entscheidungen, die im Rahmen des Bewilligungsverfahrens ergehen, anzufechten, nur Personen, die im Verwaltungsverfahren die Stellung als Partei hatten, zuerkennt, nicht mit diesen Bestimmungen vereinbar ist.

Zur dritten Frage

82 | Mit seiner dritten Frage möchte das vorlegende Gericht wissen, ob Art. 9 Abs. 3 und 4 des Übereinkommens von Aarhus dahin auszulegen ist, dass damit nicht vereinbar ist, dass in einem Fall wie dem des Ausgangsverfahrens einer Umweltorganisation eine Ausschlussregelung des nationalen Verfahrensrechts entgegengehalten wird, nach der eine Person ihre Stellung als Partei im Verwaltungsverfahren verliert und damit keine Beschwerde gegen die Entscheidung erheben kann, die in dem Verwaltungsverfahren ergeht, wenn sie ihre Einwendungen nicht rechtzeitig bereits im Verwaltungsverfahren, spätestens in dessen mündlichem Abschnitt, geltend gemacht hat.

83 | Wie oben in den Rn. 49 bis 51 und 76 bereits ausgeführt, kann eine Umweltorganisation wie Protect der Vorlageentscheidung zufolge nach den einschlägigen nationalen Verfahrensvorschriften wohl grundsätzlich nicht die Stellung als Partei erlangen, um sich an einem Verwaltungsverfahren zu beteiligen, mit dem ein möglicherweise gegen die Verpflichtung aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60, eine Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper zu verhindern, verstoßendes Vorhaben bewilligt wird.

84 | Da mithin von vornherein ausgeschlossen sein dürfte, dass Protect im Bewilligungsverfahren die Parteistellung hätte erlangen können, ist nicht ersichtlich, wie sie diese nach § 42 AVG verloren haben soll, wovon das vorlegende Gericht in seiner dritten Frage ausgeht, zumal in einem solchen Verwaltungsverfahren nach § 102 Abs. 2 WRG nur Personen mit Parteistellung Einwendungen erheben dürfen.

85 | Die dritte Frage ist dennoch zu beantworten. Aus der Vorlageentscheidung geht nämlich ausdrücklich hervor, dass im vorliegenden Fall die Klage von Protect vom erstinstanzlichen Gericht gerade wegen des Verlusts der Parteistellung gemäß der Ausschlussregelung des § 42 AVG abgewiesen worden ist. Mithin ist die Frage nicht offensichtlich hypothetisch im Sinne der ständigen Rechtsprechung des Gerichtshofs (vgl. u. a. Urteile vom 12. Oktober 2017, Kubicka, C-218/16, EU:C:2017:755 Rn. 30 und 31).

86 | In der Sache ist festzustellen, dass Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus ausdrücklich vorsieht, dass für Rechtsbehelfe gemäß dieser Bestimmung „Kriterien“ festgelegt werden können. Die Mitgliedstaaten können im Rahmen des ihnen insoweit überlassenen Gestaltungsspielraums also grundsätzlich verfahrensrechtliche Vorschriften über die Voraussetzungen der Einlegung solcher Rechtsbehelfe erlassen.

87 | Bei der Festlegung der Modalitäten gerichtlicher Rechtsbehelfe zum Schutz der durch die Richtlinie 2000/60 eingeräumten Rechte müssen die Mitgliedstaaten aber die Beachtung des in Art. 47 der Charta, der den Grundsatz des effektiven gerichtlichen Rechtsschutzes bekräftigt, verankerten Rechts auf einen wirksamen Rechtsbehelf und ein unparteiisches Gericht gewährleisten (vgl. in diesem Sinne u. a. Urteile vom 27. September 2017, Puškár, C-73/16, EU:C:2017:725, Rn. 59 und die dort angeführte Rechtsprechung).

88 | An sich steht Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus einer Ausschlussregelung wie der des § 42 AVG, nach der von dem durch die Stellung als Partei begründeten Recht, Einwendungen zur Beachtung der einschlägigen umweltrechtlichen Vorschriften geltend zu machen, bereits

24 That authority rejected Protect's request and objections on the ground that it had not claimed that any rights protected under the legislation governing water-related matters had been affected, and, for that reason, it could not claim to be a party in the procedure.

25 The decision of 4 November 2013 refers to an earlier decision by which the authority responsible for environmental protection considered, on the basis of a report including an evaluation of the potential impact of the project at issue on areas protected under Directive 92/43, that it was not necessary to refuse to grant a permit for that project under the rules on environmental protection.

26 Protect then brought an action against the decision of 4 November 2013, alleging an infringement of Article 9 (3) of the Aarhus Convention and the provisions of Directive 2000/60, claiming that, in particular, that directive requires that the good ecological status of water be preserved but that it was already evident that the ecological status of the relevant water had deteriorated as a result of the existing snow-production facility.

27 By judgment of 30 January 2015, the Landesverwaltungsgericht Niederösterreich (Lower Austria Regional Administrative Court, Austria) dismissed Protect's action on the ground that it had lost its status as a party to the procedure pursuant to Paragraph 42 of the AVG because it had failed to invoke rights protected under the legislation governing water-related matters during administrative procedure and, at the latest, during the hearing, and, in addition, the Aarhus Convention is not directly applicable under national law.

28 Protect then brought an application for a review on a point of law before the referring court, arguing that, pursuant to Article 2(4) and (5) and Article 9(3) of the Aarhus Convention, it had status as a party to the procedure carried out under the rules on water-related matters and had a legal interest in ensuring that provisions of EU law relating to environmental protection were complied with, including, in particular, those of Directive 2000/60, which the project at issue in the main proceedings infringed to a considerable degree.

29 In those circumstances, the Verwaltungsgerichtshof (Supreme Administrative Court, Austria) decided to stay proceedings and to refer the following questions to the Court of Justice for a preliminary ruling:

'(1) Does Article 4 of Directive 2000/60 ... or that directive as a whole confer on an environmental organisation, in a procedure which is not subject to an environmental impact assessment under Directive 2011/92 ..., rights for the protection of which it has access to administrative or judicial procedures under Article 9(3) of the [Aarhus Convention]?

If question 1 is answered in the affirmative:

(2) Is it necessary under the provisions of the Aarhus Convention to be able to assert those rights at the stage of the procedure before the administrative authority or is the

im Stadium des Verwaltungsverfahrens Gebrauch gemacht werden muss, nicht entgegen. Mit einer solchen Regelung können unter Umständen die streitigen Punkte schneller identifiziert und gegebenenfalls bereits im Verwaltungsverfahren gelöst werden, so dass sich eine Klage erübrigt.

89 | Eine solche Ausschlussregelung kann auf diese Weise zur Verwirklichung des Ziels von Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus, wirkungsvolle gerichtliche Mechanismen zu schaffen (vgl. 18. Erwägungsgrund des Übereinkommens), beitragen. Sie entspricht auch ganz dem Gedanken des Art. 9 Abs. 4 des Übereinkommens, nach dem die u. a. in Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens genannten Verfahren „angemessenen und effektiven“ Rechtsschutz bieten und „fair“ sein müssen.

90 | Die Ausschlussregelung stellt demnach als Vorbedingung für die Erhebung einer Klage zwar eine Einschränkung des Rechts auf einen wirksamen Rechtsbehelf bei einem Gericht im Sinne von Art. 47 der Charta dar. Eine solche Einschränkung kann nach Art. 52 Abs. 1 der Charta aber gerechtfertigt sein, wenn sie gesetzlich vorgesehen ist, den Wesensgehalt dieses Rechts achtet und unter Wahrung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit erforderlich ist und den von der Union anerkannten dem Gemeinwohl dienenden Zielsetzungen oder den Erfordernissen des Schutzes der Rechte und Freiheiten anderer tatsächlich entspricht (vgl. entsprechend Urteil vom 27. September 2017, Puškár, C-73/16, EU:C:2017:725, Rn. 61 bis 71).

91 | Nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit dürfen die konkreten Modalitäten für die Ausübung der im österreichischen Recht verfügbaren Verwaltungsrechtsbehelfe das Recht auf einen wirksamen Rechtsbehelf bei einem Gericht im Sinne von Art. 47 der Charta nicht unverhältnismäßig einschränken (vgl. entsprechend Urteil vom 27. September 2017, Puškár, C-73/16, EU:C:2017:725, Rn. 72).

92 | Insoweit stellt sich die Frage, ob in einem Fall wie dem, um den es im Ausgangsverfahren geht, durch die Geltung der betreffenden Ausschlussregelung für eine Umweltorganisation wie Protect das Recht, bei einem Gericht einen Rechtsbehelf einzulegen, wie es Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus in Verbindung mit Art. 47 der Charta für den Schutz der durch Art. 4 der Richtlinie 2000/60 gewährten Rechte gewährleistet, übermäßig beschränkt wird.

93 | Diese Frage wird letztlich das vorlegende Gericht unter Berücksichtigung der relevanten tatsächlichen Umstände und des einschlägigen nationalen Rechts zu beantworten haben. Nach den dem Gerichtshof vorliegenden Akten dürfte die Frage – unter dem Vorbehalt einer Überprüfung durch das vorlegende Gericht – zu bejahen sein.

94 | Protect kann schwerlich zur Last gelegt werden, die Anwendung der Ausschlussregelung des § 42 AVG nicht dadurch verhindert zu haben, dass sie bereits im Stadium des Verwaltungsverfahrens das durch die Parteistellung begründete Recht ausgeübt hat, Einwendungen wegen Verletzung wasserrechtlicher Vorschriften, die der Umsetzung der Richtlinie 2000/60 dienen, zu erheben.

95 | Protect hatte bei den zuständigen Behörden nämlich beantragt, ihr die Parteistellung zuzuerkennen. Dies wurde aber im Wesentlichen mit der Begründung abgelehnt, § 102 Abs. 1 WRG biete hierfür keine Rechtsgrundlage. Deshalb musste sich Protect am Verwaltungsverfahren als „Beteiligte“ im Sinne von § 102 Abs. 2 WRG beteiligen. Als Beteiligte hatte sie nach § 102 Abs. 3 WRG nicht das Recht, Einwendungen zu erheben, die die Behörden vor einer Entscheidung über den Antrag auf Bewilligung hätten berücksichtigen müssen.

96 | Nach den einschlägigen nationalen Verfahrensvorschriften dürfte der Vorwurf, nicht rechtzeitig Einwendungen erhoben zu haben, um die Anwendung der Ausschlussregelung des § 42 AVG zu verhindern, darauf hinauslaufen, zu verlangen, dass die Organisationen eine Verpflichtung erfüllen, die sie von vornherein nicht erfüllen können. Es gilt aber der Grundsatz, dass niemand zu unmöglichen Leistungen verpflichtet ist (impossibulum nulla obligatio est).

97 | Auch wenn die Verpflichtung aus § 42 AVG, wie die österreichische Regierung geltend macht, rein formal sein sollte, so dass es, um zu verhindern, dass die Ausschlussregelung Anwendung findet, genügt,

possibility of being granted judicial protection against the decision of the administrative authority sufficient?

(3) Is it permissible for national procedural law (Paragraph 42 of the AVG) to require the environmental organisation — like other parties — to submit its objections not only in an appeal to the administrative court, but in good time at the stage of the procedure before the administrative authorities, failing which it loses its status as a party and is also no longer able to bring an appeal at the administrative court?

Consideration of the questions referred

The first question

30 By its first question, the referring court asks, in essence, whether Article 4 of Directive 2000/60 or that directive as a whole must be interpreted as meaning that, under Article 9(3) of the Aarhus Convention, an environmental organisation must be able to contest before a court a decision on a permit that is governed exclusively by the legislation governing water-related matters in respect of a project that is not subject to an environmental impact assessment under Directive 2011/92.

31 The Court has already held that Article 4(1)(a)(i) to (iii) of Directive 2000/60 must be interpreted as meaning that Member States are required — unless a derogation is granted — to refuse to grant a permit for an individual project where it may cause a deterioration of the status of a body of surface water or where it jeopardises the attainment of good surface water status or of good ecological potential and good surface water chemical status by the date laid down by the directive (judgment of 1 July 2015,

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Einwendungen zu erheben, mit denen lediglich allgemein geltend gemacht wird, dass die Bewilligung des betreffenden Vorhabens gegen eine Bestimmung des WRG verstößt, wobei die Begründung der Einwendungen später nachgeholt werden kann, konnten die Umweltorganisationen im vorliegenden Fall den einschlägigen Verfahrensvorschriften bei verständiger Würdigung entnehmen, dass sie zunächst die Parteistellung erlangen mussten, um dann das durch diese Stellung begründete Recht, Einwendungen zu erheben, auszuüben.

98 | Unter dem Vorbehalt der Prüfung durch das vorliegende Gericht dürfte in Anbetracht einer im Hinblick auf die einschlägigen nationalen Verfahrensvorschriften zumindest mehrdeutigen Rechtslage durch die Anwendung der Ausschlussregelung des § 42 AVG auf Protect mit der Folge, dass diese Organisation sowohl ihre Stellung als Partei in dem betreffenden Bewilligungsverfahren als auch ihr Recht auf Erhebung einer Beschwerde gegen die in dem Bewilligungsverfahren ergangene Entscheidung verloren hat, das mit Art. 9 Abs. 3 des Übereinkommens von Aarhus in Verbindung mit Art. 47 der Charta für den Schutz der Rechte aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60 garantierte Recht, bei einem Gericht einen Rechtsbehelf einzulegen, übermäßig beschränkt werden.

99 | Insoweit stellt die Geltung der Ausschlussregelung des § 42 AVG in einem Fall wie dem des Ausgangsverfahrens eine Beschränkung des in Art. 47 der Charta verankerten Rechts, bei einem Gericht einen wirksamen Rechtsbehelf einzulegen, dar, die nicht gemäß Art. 52 Abs. 1 der Charta gerechtfertigt ist.

100 | Unter dem Vorbehalt der Prüfung der relevanten tatsächlichen Umstände und des einschlägigen nationalen Rechts durch das vorliegende Gericht ist Letzteres daher nach den oben in den Rn. 55 und 56 dargestellten Grundsätzen verpflichtet, in dem bei ihm anhängigen Rechtsstreit die Ausschlussregelung der einschlägigen nationalen Verfahrensvorschriften unangewendet zu lassen.

101 | Somit ist auf die dritte Frage zu antworten, dass unter dem Vorbehalt der Überprüfung der relevanten tatsächlichen Umstände und des einschlägigen nationalen Rechts durch das vorliegende Gericht Art. 9 Abs. 3 und 4 des Übereinkommens von Aarhus in Verbindung mit Art. 47 der Charta dahin auszulegen ist, dass mit diesen Bestimmungen nicht vereinbar ist, dass in einem Fall wie dem des Ausgangsverfahrens für eine Umweltorganisation nach den nationalen Verfahrensvorschriften eine Ausschlussregelung gilt, nach der eine Person ihre Stellung als Partei im Verwaltungsverfahren verliert und deshalb keine Beschwerde gegen eine in diesem Verfahren ergangene Entscheidung erheben kann, wenn sie Einwendungen nicht rechtzeitig bereits im Verwaltungsverfahren, spätestens in dessen mündlichem Abschnitt, erhoben hat.

Kosten

102 | Für die Parteien des Ausgangsverfahrens ist das Verfahren ein Zwischenstreit in dem beim vorlegenden Gericht anhängigen Rechtsstreit; die Kostenentscheidung ist daher Sache dieses Gerichts. Die Auslagen anderer Beteiligter für die Abgabe von Erklärungen vor dem Gerichtshof sind nicht erstattungsfähig.

| Aus diesen Gründen hat der Gerichtshof (Zweite Kammer) für Recht erkannt:

| 1. | Art. 9 Abs. 3 des am 25. Juni 1998 in Aarhus unterzeichneten, mit dem Beschluss 2005/370/EG des Rates vom 17. Februar 2005 im Namen der Europäischen Gemeinschaft genehmigten Übereinkommens über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten in Verbindung mit Art. 47 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union ist dahin auszulegen, dass ein Bescheid, mit dem ein möglicherweise gegen die Verpflichtung aus Art. 4 der Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik, eine Verschlechterung des

, C-461/13, EU:C:2015:433, paragraph 51).

32 In that context, the Court held that Article 4(1)(a) of Directive 2000/60 does not simply set out, in programmatic terms, mere management-planning objectives, but imposes an obligation to prevent deterioration of the status of bodies of water that has binding effects on Member States once the ecological status of the body of water concerned has been determined, at each stage of the procedure prescribed by that directive and, in particular, during the process of granting permits for particular projects pursuant to the system of derogations set out in Article 4 (see, to that effect, judgment of 1 July 2015,

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

, C-461/13, EU:C:2015:433, paragraphs 43 and 48).

33 Article 4 of Directive 2000/60 plays a part in the attainment of the main objective pursued by the measures taken under that directive, which, as is clear from Article 1 of that directive, read in the light of recitals 11, 19 and 27 thereof, is to protect the environment and, in particular, to maintain and improve the quality of the aquatic environment of the European Union.

34 It would be incompatible with the binding effect conferred by Article 288 TFEU on a directive to exclude, in principle, the possibility that the obligations which it imposes may be relied on by the persons concerned. The effectiveness of Directive 2000/60 and its aim of protecting the environment, which is recalled in the previous paragraph, require that individuals or, where appropriate, a duly constituted environmental organisation be able to rely on it in legal proceedings and that the national courts be able to take that directive into consideration as an element of EU law in order, inter alia, to review whether a national authority that has granted a permit for a project that may have an effect on the water status has complied with its obligations under Article 4 of the directive, in particular preventing the deterioration of bodies of water, and has thus kept within the limits of the discretion granted to the competent national authorities by that provision (see, by analogy, judgments of 25 July 2008,

Janecek

, C-237/07, EU:C:2008:447, paragraph 37, and of 8 November 2016,

Lesoochránárske zoskupenie VLK

, C-243/15, EU:C:2016:838, paragraph 44).

35 In addition, according to settled case-law of the Court, under the principle of sincere cooperation laid down in Article 4(3) TEU, it is for the courts of the Member States to ensure judicial protection of a person's rights under EU law, Article 19(1) TEU additionally requiring Member States to provide remedies sufficient to ensure effective judicial protection in the fields covered by EU law (see, inter alia, judgment of 27 September 2017,

Puškár

, C-73/16, EU:C:2017:725, paragraph 57 and the case-law cited).

36 With regard, in particular, to the right of an environmental organisation such as Protect to bring proceedings against decisions to grant permits for projects which may be contrary to the obligation to prevent the deterioration of the status of bodies of water required by

Zustands der Wasserkörper zu verhindern, verstoßendes Vorhaben gebilligt wird, von einer nach den Voraussetzungen des nationalen Rechts ordnungsgemäß gegründeten und tätigen Umweltorganisation vor einem Gericht angefochten werden können muss.

| 2. | Art. 9 Abs. 3 des mit dem Beschluss 2005/370 genehmigten Übereinkommens in Verbindung mit Art. 47 der Charta der Grundrechte sowie Art. 14 Abs. 1 der Richtlinie 2000/60 sind dahin auszulegen, dass nationales Verfahrensrecht, das in einem Fall wie dem des Ausgangsverfahrens Umweltorganisationen nicht das Recht zuerkennt, sich an einem Bewilligungsverfahren zur Umsetzung der Richtlinie 2000/60 als Partei zu beteiligen, und das Recht, Entscheidungen, die im Rahmen des Bewilligungsverfahrens ergehen, anzufechten, nur Personen, die im Verwaltungsverfahren die Stellung als Partei hatten, zuerkennt, nicht mit diesen Bestimmungen vereinbar ist.

| 3. | Unter dem Vorbehalt der Überprüfung der relevanten tatsächlichen Umstände und des einschlägigen nationalen Rechts durch das vorlegende Gericht ist Art. 9 Abs. 3 und 4 des mit dem Beschluss 2005/370 genehmigten Übereinkommens in Verbindung mit Art. 47 der Charta der Grundrechte dahin auszulegen, dass mit diesen Bestimmungen nicht vereinbar ist, dass in einem Fall wie dem des Ausgangsverfahrens für eine Umweltorganisation nach den nationalen Verfahrensvorschriften eine Ausschlussregelung gilt, nach der eine Person ihre Stellung als Partei im Verwaltungsverfahren verliert und deshalb keine Beschwerde gegen eine in diesem Verfahren ergangene Entscheidung erheben kann, wenn sie Einwendungen nicht rechtzeitig bereits im Verwaltungsverfahren, spätestens in dessen mündlichem Abschnitt, erhoben hat.

| Ilešič | Rosas | Toader | Prechal | Jarašiūnas | Verkündet in Luxemburg in öffentlicher Sitzung am 20. Dezember 2017. | Der Kanzler | A. Calot Escobar | Der Präsident der Zweiten Kammer | M. Ilešič

(*1) Verfahrenssprache: Deutsch.

Article 4 of Directive 2000/60, it is not disputed that the decision to grant the permit at issue in the main proceedings does not concern one of the activities listed in Annex I to the Aarhus Convention; accordingly, that decision does not fall within Article 6(1)(a) of that convention and, consequently, to that extent, does not fall within the scope of Article 9(2) of that convention either.

37 Therefore the question arises as to whether, in the main proceedings, Protect can, by virtue of Article 6(1)(b) of the Aarhus Convention, base its right to bring proceedings on Article 9(2) of that convention, on the ground that, in the circumstances of the case, in the context of earlier proceedings, a national authority examined, on the basis of an environmental impact assessment in respect of a project on a site protected under Directive 92/43, whether that project was likely adversely to affect the integrity of that site within the meaning of Article 6(3) of that directive.

38 Decisions adopted by the competent national authorities within the framework of Article 6(3) of Directive 92/43 on, *inter alia*, the appropriateness of the conclusions drawn from the environmental impact assessment in respect of a plan or project on a protected site with regard to the risks of that plan or project for the integrity of the site, regardless of whether they are independent or integrated in a decision granting a permit, are referred to in Article 6(1)(b) of the Aarhus Convention and therefore fall within the scope of application of Article 9(2) of that convention in so far as, prior to the grant of a permit for that activity, they involve assessment by those authorities as to whether, in the circumstances of the case, that activity is likely to have a significant effect on the environment (see, to that effect, judgment of 8 November 2016,

Lesoochránárske zoskupenie VLK

, C-243/15, EU:C:2016:838, paragraphs 56 and 57).

39 An environmental organisation, such as Protect, that fulfils the requirements set out in Article 2(5) of the Aarhus Convention in order to fall within ‘the public concerned’, within the meaning of that provision, must, in the context of the review procedure referred to in Article 9(2) of that convention, be able to rely in legal proceedings on the rules of national law implementing EU environmental law, including national law rules flowing from Article 6 of Directive 92/43, and the rules of EU environmental law having direct effect (see, to that effect, judgment of 8 November 2016,

Lesoochránárske zoskupenie VLK

, C-243/15, EU:C:2016:838, paragraphs 59 and 60).

40 However, in the present case, it seems, subject to verification by the referring court, that, although Protect submitted, during the procedure for the grant of a permit, objections based on an infringement of Article 6(3) of Directive 92/43, it intends to contest the decision granting the permit resulting from that procedure on the sole ground that the procedure contravened national legislation relating to water that sought to transpose Directive 2000/60 and it has not challenged the earlier decision taken pursuant to Article 6(3).

41 Since, by its earlier decision, the national competent authority decided, on the basis of an impact assessment in respect of a project on a site protected under Directive 92/43, that that project would not adversely affect the integrity of that site, within the meaning of Article 6(3) of that directive, it could also follow that that project may not have a significant effect on the environment within the meaning of Article 6(1)(b) of the Aarhus Convention, so that the later decision, taken in the light of the legislation governing water-related matters, does not fall within the scope of Article 6 of that convention nor, consequently, to that extent, within the scope of Article 9(2) thereof.

42 However, that is so only if the referring court is in a position to satisfy itself that it is, in fact, ruled out that the project at issue may have a significant adverse effect on the state of the water forming the subject of the permit procedure at issue in the main proceedings.

43 It is only if, following its verification, the referring court had to find that such a significant adverse effect was ruled out, that it would follow that the question whether, in the present case, an environmental organisation, such as Protect, has a right to bring proceedings against a decision to grant a permit for a project likely to be contrary to the obligation to prevent the deterioration of the status of water under Article 4 of Directive 2000/60 would have to be assessed in the light of Article 9(3) of the Aarhus Convention.

44 In that regard, it must be noted that, where a Member State lays down rules of procedural law applicable

to the matters referred to in Article 9(3) of the Aarhus Convention concerning the exercise of the rights that an environmental organisation derives from Article 4 of Directive 2000/60, in order for decisions of the competent national authorities to be reviewed in the light of their obligations under that article, the Member State is implementing an obligation stemming from that article and must therefore be regarded as implementing EU law, for the purposes of Article 51(1) of the Charter of Fundamental Rights of the European Union ('the Charter'), so that the Charter is applicable (see, to that effect, judgment of 8 November 2016,

Lesoochranárske zoskupenie VLK

, C-243/15, EU:C:2016:838, paragraph 52).

45 It is true that only 'members of the public' that 'meet the criteria, if any, laid down in ... national law' have the rights set out in Article 9(3) of the Aarhus Convention, so that that provision, in itself, has no direct effect in EU law. However, the fact remains that that provision, read in conjunction with Article 47 of the Charter, imposes on Member States an obligation to ensure effective judicial protection of the rights conferred by EU law, in particular the provisions of environmental law (see, to that effect, judgment of 8 March 2011,

Lesoochranárske zoskupenie

, C-240/09, EU:C:2011:125, paragraphs 45 and 51).

46 As the Advocate General has noted, in essence, in points 89 and 90 of her Opinion, the right to bring proceedings set out in Article 9(3) of the Aarhus Convention would be deprived of all useful effect, and even of its very substance, if it had to be conceded that, by imposing those conditions, certain categories of 'members of the public', a fortiori 'the public concerned', such as environmental organisations that satisfy the requirements laid down in Article 2(5) of the Aarhus Convention, were to be denied of any right to bring proceedings.

47 Imposing those criteria must not deprive environmental organisations in particular of the possibility of verifying that the rules of EU environmental law are being complied with, given also that such rules are usually in the public interest, rather than simply in the interests of certain individuals, and that the objective of those organisations is to defend the public interest (see, to that effect, judgment of 12 May 2011,

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland,
Landesverband Nordrhein-Westfalen

, C-115/09, EU:C:2011:289, paragraph 46).

48 Although they imply that contracting states retain discretion as to the implementation of that provision, the words 'criteria, if any, laid down in its national law' in Article 9(3) of the Aarhus Convention cannot allow those states to impose criteria so strict that it would be effectively impossible for environmental organisations to contest the actions or omissions that are the subject of that provision.

49 In the present case, with regard to 'the criteria, if any,' laid down in Austrian law, the referring court states that recognition of the status of party to the procedure at issue in the main action, namely a procedure under legislation governing water-related matters, for environmental organisations that do not enjoy individual public-law rights cannot be based on the provisions of the WRG and, in particular, on Paragraph 102(1)(a) and (b) of that law.

50 In addition, that court explains that, under Austrian law, only natural and legal persons who are parties to the administrative procedure can bring an action before a court in order to claim that their rights have been infringed.

51 It appears to follow from those aspects of national law that, unless it is recognised as a party to the procedure in the context of legislation governing water-related matters, an environmental organisation, even if it satisfies the requirements set out in Article 2(5) of the Aarhus Convention to fall within the definition of 'public concerned', cannot, under Austrian law, bring proceedings before a national court in order to contest a decision to grant a permit in respect of a project that may be contrary to the obligation to prevent the deterioration of bodies of water set out in Article 4 of Directive 2000/60.

52 By thus denying environmental organisations any right to bring an action against such a decision to grant a permit, the relevant national procedural law is contrary to the requirements flowing from a combined reading of Article 9(3) of the Aarhus Convention and Article 47 of the Charter.

53 In the present case, it is apparent from the documents submitted to the Court that it is not ruled out, *prima facie*, that an environmental organisation, such as Protect, might nevertheless be recognised as having the status of party to the procedure on the basis of an interpretation of the general provision in Paragraph 8 of the AVG.

54 In that regard, it must be noted that it is for the referring court to interpret, to the fullest extent possible, the procedural rules relating to the conditions to be met in order to bring proceedings, in accordance with both the objectives of Article 9(3) of the Aarhus Convention and the objective of effective judicial protection of the rights conferred by EU law, in order to enable an environmental organisation, such as Protect, to challenge before a court a decision taken following an administrative procedure that may be contrary to EU environmental law (see, by analogy, judgment of 8 March 2011, *Lesoochránárske zoskupenie*, C-240/09, EU:C:2011:125, paragraph 52).

55 However, if such a compliant interpretation were to be found to be impossible, it would then be for the referring court to disapply, in the proceedings before it, the rule of national procedural law requiring the environmental organisation at issue to have the status of a party in order to be able to bring an action against a decision granting a permit for a project that may be contrary to the obligation to prevent the deterioration of the status of bodies of water as set out in Article 4 of Directive 2000/60.

56 In that regard, it follows from the established case-law of the Court that a national court which is called upon, within the exercise of its jurisdiction, to apply rules of EU law is under a duty to give full effect to those rules, if necessary refusing of its own motion to apply any conflicting provision of national legislation, even if adopted subsequently, and it is not necessary for the court to request or await the prior setting aside of such provision by legislative or other constitutional means (see, *inter alia*, judgments of 9 March 1978,

Simmenthal, 106/77, EU:C:1978:49, paragraphs 21 and 24, and of 5 April 2016,

PFE, C-689/13, EU:C:2016:199, paragraph 40 and the case-law cited).

57 Any provision of a national legal system and any legislative, administrative or judicial practice that might impair the effectiveness of EU law by withholding from the national court with jurisdiction to apply such law the power to do everything necessary at the moment of its application to set aside national legislative provisions that might prevent EU rules from having full force and effect are incompatible with those requirements, which are the very essence of EU law (see, *inter alia*, judgments of 9 March 1978,

Simmenthal, 106/77, EU:C:1978:49, paragraph 22, and of 5 April 2016, *PFE*

, C-689/13, EU:C:2016:199, paragraph 41 and the case-law cited).

58 Having regard to the foregoing, the answer to the first question is that Article 9(3) of the Aarhus Convention, read in conjunction with Article 47 of the Charter, must be interpreted as meaning that a duly constituted environmental organisation operating in accordance with the requirements of national law must be able to contest before a court a decision granting a permit for a project that may be contrary to the obligation to prevent the deterioration of the status of bodies of water as set out in Article 4 of Directive 2000/60.

The second question

59 By its second question, the referring court asks, in essence, whether, in a situation such as that in question in the main proceedings, compliance with the Aarhus Convention is ensured when a Member State provides for a right to bring judicial proceedings against the relevant administrative decision or whether such compliance requires additionally that the rights derived from Directive 2000/60 can already be relied upon in the context of the administrative procedure.

60 It follows from the answer to the first question that Article 9(3) of the Aarhus Convention, read in conjunction

with Article 47 of the Charter, must be interpreted as meaning that an environmental organisation, such as Protect, must be able to contest before a court a decision granting a permit for a project that may be contrary to the obligation to prevent the deterioration of the status of bodies of water as set out in Article 4 of Directive 2000/60.

61 However, the question of whether Protect also derives from the Aarhus Convention a right to participate in the administrative stage of the permit procedure in order to be able, in the context of that procedure, to allege a potential infringement of Article 4 of Directive 2000/60, is a separate question that must be assessed solely in the light of Article 6 of that convention, a provision that, as the Court has noted, forms an integral part of the EU legal order (judgment of 8 November 2016,

Lesoochránárske zoskupenie VLK

, C-243/15, EU:C:2016:838, paragraph 45).

62 Participation in an environmental decision-making procedure is separate and has a different purpose from judicial proceedings, since the latter may, in some circumstances, be directed at a decision adopted at the end of that procedure (see, to that effect, judgment of 15 October 2009,

Djurgården–Lilla Värtans Miljöskyddsförening

, C-263/08, EU:C:2009:631, paragraph 38).

63 As is clear from Article 6(3), (4) and (7) of the Aarhus Convention, Article 6 thereof confers on the public, in particular, the right to participate ‘effectively during the environmental decision-making’ by submitting ‘in writing or, as appropriate, at a public hearing or inquiry with the applicant, any comments, information, analyses or opinions that it considers relevant to the proposed activity’. There must be ‘early public participation, when all options are open and effective public participation can take place’.

64 However, in accordance with Article 6(1)(a) and (b) of the Aarhus Convention, the rights to participate granted by that article apply only in respect of decisions on whether to permit proposed activities that are either listed in Annex I or are not listed, but may have a significant effect on the environment.

65 As follows from paragraph 36 of this judgment, it is not disputed that the activity forming the subject of the decision to grant the permit at issue in the main proceedings is not listed in Annex I to the Aarhus Convention.

66 Consequently, it is only if the referring court finds, in the context of the assessment that it must carry out in accordance with what has been stated in paragraphs 41 to 43 of the present judgment, that the project at issue in the main action may have a significant effect on the environment within the meaning of Article 6(1)(b) of the Aarhus Convention, particularly with regard to the status of the water forming the subject of the permit procedure at issue in the main action, that Protect will derive from Article 6 of the Aarhus Convention a right to participate in the administrative stage of the permit procedure in order to be able to allege, in the context of that procedure, a potential infringement of Article 4 of Directive 2000/60.

67 However, if the referring court rules out that the project at issue in the main proceedings may have a significant effect on the status of the water concerned, it follows that Protect does not have the right to bring an action as provided for in Article 9(3) of the Aarhus Convention.

68 Although Article 9(3) of the Aarhus Convention itself does not require a Member State to confer a right to participate, as a party to the procedure, in an administrative procedure for the grant of a permit such as the one at issue in the main action, that is not the case if, according to national law, obtaining that status is a condition that must necessarily be satisfied in order to bring an action seeking to contest the decision adopted at the end of that procedure.

69 If national law establishes a link between the status of party to the administrative procedure and the right to bring judicial proceedings, the refusal of such status would deprive the right to bring proceedings of all useful effect, and even of its very substance, which would be contrary to Article 9(3) of the Aarhus Convention, read in conjunction with Article 47 of the Charter.

70 It is clear from the information provided by the referring court that Austrian law does establish such a link.

71 In that context, it is also necessary to take into account Article 14 of Directive 2000/60, headed ‘Public information and consultation’, in so far as it provides in the

first sentence of paragraph 1 that Member States are to 'encourage the active involvement of all interested parties in the implementation of this Directive, in particular in the production, review and updating of the river basin management plans'.

72 A procedure for the grant of a permit in respect of a particular project that may cause the deterioration of the status of a body of water must be construed as 'implementation' within the meaning of that provision (see, to that effect, judgment of 1 July 2015,

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland , C-461/13, EU:C:2015:433, paragraph 32).

73 Further, it follows from the words 'in particular' also in Article 14(1) of Directive 2000/60 that the active involvement of all interested parties is not limited to the production, review and updating of the river basin management plans.

74 However, the word 'encourage' in Article 14(1) is somewhat aspirational in nature, so that the binding nature of that provision is limited. That is indeed confirmed by the fact that, although the other provisions of Article 14 do contain actual obligations, they relate specifically to the procedure for the production, review and updating of the river basin management plans.

75 The fact remains that, when applying Directive 2000/60, a Member State is required to respect the substance of Article 14(1) of that directive, which consists of an obligation to encourage all relevant parties actively to participate in the implementation of that directive.

76 As has already been noted in paragraphs 49 to 51 of the present judgment, it appears to follow from the documents submitted to the Court that, under applicable national procedural law, even if an environmental organisation, such as Protect, meets the requirements set out in Article 2(5) of the Aarhus Convention and therefore falls within the definition of 'public concerned', it cannot, in principle, be granted the status of party to the procedure in the context of the administrative procedure carried out under the legislation governing water-related matters.

77 In addition, while it is not contested that Protect was able to participate, to a certain extent, in the permit procedure in its capacity as an 'interested party' within the meaning of Paragraph 102(2) of the WRG, which allowed it, *inter alia*, to raise arguments seeking to establish that the project at issue in the main proceedings is likely to affect the integrity of a protected site, within the meaning of Article 6(3) of Directive 92/43, that status is not equivalent to the status of party to the procedure.

78 In that regard, it is apparent from the documents before the Court that the status of party to the procedure, had it been accorded to Protect, would have enabled it to participate actively in the decision-making process by setting out in greater detail and more appositely its arguments relating to the risks for the environment of the project envisaged, in particular those relating to the impact of that project on the status of the water, and by presenting those arguments in the form of objections that should have been taken into account by the competent authorities before that project was authorised and executed.

79 The active participation of Protect as a duly constituted environmental organisation operating in accordance with the requirements of applicable national law is all the more important, given that only such organisations are orientated towards the public interest, rather than towards the protection of the interests of individuals.

80 In those circumstances, it is for the referring court to interpret, to the fullest extent possible, the relevant procedural rules, in particular the general provision set out in Paragraph 8 of the AVG, in a manner that complies with Article 14(1) of Directive 2000/60, in order to enable an environmental organisation, such as Protect, to participate as a party to the proceedings in an administrative procedure for the grant of a permit, such as the one at issue in the main action, that is intended to implement that directive (see, by analogy, judgment of 8 March 2011, *Lesoochránárske zoskupenie* , C-240/09, EU:C:2011:125, paragraph 52).

81 Having regard to the foregoing, the answer to the second question is that the combined provisions of Article 9(3) of the Aarhus Convention, Article 47 of the Charter and Article 14(1) of Directive 2000/60 must be interpreted as precluding national procedural rules that deprive, in situations such as that in question in the main action, environmental organisations of the right to

participate, as a party to the procedure, in a permit procedure that is intended to implement Directive 2000/60 and limit the right to bring proceedings contesting decisions resulting from such procedure solely to persons who do have that status.

The third question

82 By its third question, the referring court asks, in essence, whether Article 9(3) and (4) of the Aarhus Convention must be interpreted as precluding, in a situation such as that in the main action, a rule of national procedural law that imposes a time limit on an environmental organisation, pursuant to which a person loses the status of party to the procedure and therefore cannot bring an action against the decision resulting from that procedure, if it has failed to submit objections in good time following the opening of the administrative procedure or, at the very latest, during the oral phase of that procedure.

83 As a preliminary point, it must be noted that, as had already been pointed out in paragraphs 49 to 51 and 76 of the present judgment, it appears to follow from the order for reference that, pursuant to the applicable national procedural rules, an environmental organisation such as Protect cannot, in principle, obtain the status of a party to the procedure for the purpose of participating in the administrative procedure for the grant of a permit in respect of a project that may be contrary to the obligation to prevent the deterioration of the status of bodies of water under Article 4 of Directive 2000/60.

84 Since, in the present case, it thus appears, *prima facie*, to be ruled out that Protect could in fact have obtained the status of a party to that administrative procedure for the grant of a permit, it is not clear how Protect could have lost that status under Paragraph 42 of the AVG, which the referring court posits as its starting point in the context of its third question, especially as Paragraph 102(2) of the WRG provides that only a person who is a party to the procedure enjoys a right to submit objections in the context of such an administrative procedure.

85 That said, it is necessary to answer the third question in so far as it is clear from the order for reference that, in the present case, Protect's action was dismissed by the court of first instance precisely because it had lost the status of party to the procedure pursuant to the time-barring rule set out in Paragraph 42 of the AVG, from which it follows that the question is not manifestly hypothetical within the meaning of the settled case-law of the Court (see, *inter alia*, judgment of 12 October 2017,

Kubicka

, C-218/16, EU:C:2017:755, paragraphs 30 and 31).

86 As to the substance of the third question, it must be noted that Article 9(3) of the Aarhus Convention expressly provides that the review procedures forming the subject of that provision may also be subject to 'criteria', from which it follows that, in principle, Member States may, in the context of the discretion they have in that regard, establish procedural rules setting out conditions that must be satisfied in order to be able to pursue such review procedures.

87 In that context, it must, however, be noted that, when they set out detailed procedural rules for legal actions intended to ensure the protection of rights conferred by Directive 2000/60, the Member States must ensure compliance with the right to an effective remedy and to a fair hearing, enshrined in Article 47 of the Charter, which constitutes a reaffirmation of the principle of effective judicial protection (see, to that effect, *inter alia*, judgment of 27 September 2017,

Pušár

, C-73/16, EU:C:2017:725, paragraph 59 and the case-law cited).

88 In principle, Article 9(3) of the Aarhus Convention does not preclude a rule imposing a time limit, such as the one set out in Paragraph 42 of the AVG, obliging the effective exercise, from the administrative procedure stage, of the right of a party to the procedure to submit objections regarding compliance with the relevant rules of environmental law, since such a rule may allow areas for dispute to be identified as quickly as possible and, where possible, resolved during the administrative procedure so that judicial proceedings are no longer necessary.

89 Thus, such a rule imposing a time limit may contribute to the objective of Article 9(3) of the Aarhus

Convention, set out in the 18th recital of that convention, of providing effective judicial mechanisms and appears also to be in line with Article 9(4) of that convention, which requires that the procedures referred to, inter alia, in Article 9(3) of the convention provide 'adequate and effective' remedies that are 'equitable'.

90 In such circumstances, the rule imposing a time limit may — notwithstanding the fact that it constitutes, as a precondition for bringing judicial proceedings, a limitation on the right to an effective remedy before a court within the meaning of Article 47 of the Charter — be justified, in accordance with Article 52(1) of the Charter, to the extent that it is provided for by law, it respects the essence of that law, it is necessary, subject to the principle of proportionality, and it genuinely meets objectives of the public interest recognised by the EU or the need to protect the rights and freedoms of others (see, by analogy, judgment of 27 September 2017,

Pušár

, C-73/16, EU:C:2017:725, paragraphs 61 to 71).

91 In order to comply with the requirement of proportionality, the practical arrangements for the exercise of administrative remedies available under Austrian law must not disproportionately affect the right to an effective remedy before a court referred to in Article 47 of the Charter (see, by analogy, judgment of 27 September 2017,

Pušár

, C-73/16, EU:C:2017:725, paragraph 72).

92 In that regard, the question arises as to whether, in a situation such as that in the main action, the imposition of the time limit concerned on an environmental organisation, such as Protect, is such as to excessively restrict the right to bring judicial proceedings, which is intended to be guaranteed by Article 9(3) of the Aarhus Convention, read in conjunction with Article 47 of the Charter, for the protection of the rights conferred by Article 4 of Directive 2000/60.

93 While it is ultimately for the referring court to answer that question in the light of an assessment of all relevant matters of fact and national law, it appears, having regard to the documents submitted to the Court but subject to verification by the referring court, that the question calls for an answer in the affirmative.

94 In that regard, it is hard to criticise Protect for having failed to prevent the time limit set out in Paragraph 42 of the AVG from being applied by exercising, already at the administrative procedure stage, the right, conferred by virtue of being a party to the procedure, to submit objections based on an infringement of legislation governing water-related matters, which seeks to transpose Directive 2000/60 into national law.

95 Protect asked the competent authorities to accord it the status of party to the procedure, but was refused principally on the ground that Paragraph 102(1) of the WRG has no legal basis to that effect. Consequently, Protect had to participate in the administrative procedure as an 'interested party' within the meaning of Paragraph 102(2) of the WRG, which, in accordance with Paragraph 102(3) of the WRG, did not grant it the right to submit objections that the authorities had to take into account before taking a decision on the application for a permit.

96 Consequently, having regard to applicable national procedural law, it appears that complaining that an organisation failed to submit objections in good time in order to avoid the time limit set out in Paragraph 42 of the AVG from being applied is equivalent to requiring that organisation to fulfil an obligation that it cannot, a priori, fulfil. However, no one can be obliged to do the impossible (

impossibilium nulla obligatio est

).

97 In addition, even though, as the Austrian Government claims, the obligation set out in Paragraph 42 of the AVG is more procedural in nature, in the sense that, in order to avoid the time limit from being applied, it would suffice for the objections submitted merely to state generally that the permit for the project at issue was contrary to a provision of the WRG and the justification for the objections could be supplied at a later stage, the fact remains that, in the main action, environmental organisations could reasonably conclude from the applicable procedural rules that they first had to obtain the status of party to the procedure in order then to be able to exercise the right to submit objections, such right being conferred by that status.

98 Subject to verification by the referring court, it therefore appears that, in a situation, created by applicable national procedural law, that is at the very least equivocal, the imposition of the time limit set out in Paragraph 42 of the AVG on Protect, leading to it losing both its status as a party to the administrative procedure for the grant of the permit at issue and its right to bring an action against the decision issued at the end of that procedure, is an excessive restriction of the right to bring judicial proceedings that is intended to be guaranteed by Article 9 (3) of the Aarhus Convention, read in conjunction with Article 47 of the Charter, for the protection of the rights conferred by Article 4 of Directive 2000/60.

99 To that extent, imposing that rule in a situation such as that in question in the main action is a limitation of the right to an effective remedy before a court, within the meaning of Article 47 of the Charter, that is not justified in accordance with Article 52(1) of the Charter.

100 Consequently, subject to verification by the referring court of the relevant national rules and facts, that court is bound, in accordance with the principles set out in paragraphs 55 and 56 of the present judgment, to disapply, in the proceedings before it, the time limit set out in the applicable national procedural law.

101 Having regard to the foregoing, the answer to the third question is that, subject to verification by the referring court of the relevant matters of fact and national law, Article 9(3) and (4) of the Aarhus Convention, read in conjunction with Article 47 of the Charter, must be interpreted as precluding, in a situation such as that in question in the main action, a national procedural rule that imposes a time limit on an environmental organisation, pursuant to which a person loses the status of party to the procedure and therefore cannot bring an action against the decision resulting from that procedure if it failed to submit objections in good time following the opening of the administrative procedure and, at the very latest, during the oral phase of that procedure.

Costs

102 Since these proceedings are, for the parties to the main proceedings, a step in the action pending before the national court, the decision on costs is a matter for that court. Costs incurred in submitting observations to the Court, other than the costs of those parties, are not recoverable.

On those grounds, the Court (Second Chamber) hereby rules:

1.

Article 9(3) of the Convention on access to information, public participation in decision-making and access to justice in environmental matters, signed at Aarhus on 25 June 1998 and approved on behalf of the European Community by Council Decision 2005/370/EC of 17 February 2005, read in conjunction with Article 47 of the Charter of Fundamental Rights of the European Union, must be interpreted as meaning that a duly constituted environmental organisation operating in accordance with the requirements of national law must be able to contest before a court a decision granting a permit for a project that may be contrary to the obligation to prevent the deterioration of the status of bodies of water as set out in Article 4 of Directive 2000/60/EC of the European Parliament and of the Council of 23 October 2000 establishing a framework for Community action in the field of water policy.

2.

The combined provisions of Article 9(3) of that convention approved by Decision 2005/370, Article 47 of the Charter of Fundamental Rights and Article 14(1) of Directive 2000/60 must be interpreted as precluding national procedural rules that deprive, in situations such as that in question in the main action, environmental organisations of the right to participate, as a party to the procedure, in a permit procedure that is intended to implement Directive 2000/60 and limit the right to bring proceedings contesting decisions resulting from such procedure solely to persons who do have that status.

3.

Subject to verification by the referring court of the relevant matters of fact and national law, Article 9(3) and (4) of that convention approved by Decision 2005/370, read in conjunction with Article 47 of the Charter of Fundamental Rights, must be interpreted as precluding, in a situation such as that in question in the main action, a national

procedural rule that imposes a time limit on an environmental organisation, pursuant to which a person loses the status of party to the procedure and therefore cannot bring an action against the decision resulting from that procedure if it failed to submit objections in good time following the opening of the administrative procedure and, at the very latest, during the oral phase of that procedure.

[Signatures]

* Language of the case: German.